

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

302 (31.10.1912) Erstes und Zweites Blatt



**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Beizeile oberer Raum 20 Pfennig, Reklamezeile 45 Pfennig, Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen: Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2094.

109. Jahrg. Nr. 302.

Donnerstag, den 31. Oktober 1912

Erstes Blatt.

Geschäftsführer: Gustav Koppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung, m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unvollständiger Manuskripte oder Druckfäuler übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## Die Entscheidungsschlacht.

Immer mehr stellt sich heraus, daß die Siegesmeldungen der Bulgaren vom östlichen Kriegsschauplatz sehr übertrieben waren. Direkte Falschmeldungen sind die Behauptungen, Wiša sei in die Hände der bulgarischen Truppen gefallen und damit die Rückzugslinie der Türken auf Adrianopel abgeschnitten. Vorläufig denken die Türken noch gar nicht daran, sich auf Konstantinopel zurückzuziehen, sie haben vielmehr auf der Linie Bunar Hisar—Lule Burgas eine feste Stellung eingenommen und erwarten den bulgarischen Ansturm.

In Wiša stehen die türkischen Reserven und in Midia am Schwarzen Meere sind weitere türkische Truppen gelandet worden, was unmöglich wäre, wenn die Bulgaren tatsächlich Wiša in Besitz hätten. Die bulgarischen Meldungen von der Umgehung der türkischen Rückzugslinie sind also entweder ganz erfunden, oder es kann sich nur um fliegende Kolonnen gehandelt haben, die, als sich der Hauptstoß des bulgarischen Ansturms vor Adrianopel brach, schleunigst zurück mußten.

Wesentlich ist, daß die jetzige Stellung, die von Lule Burgas an der Bahnlinie Konstantinopel—Adrianopel bis zu dem 25 Kilometer nördlich davon liegenden Bunar Hisar und darüber hinaus bis zu den Ausläufern des Sfrantschgebirges schon von vornherein als Hauptstellung der türkischen Ostarmee gewählt war und demgemäß in Verteidigungszustand gesetzt ist. Nach einer Schilderung des Korrespondenten des „Matin“ ist das türkische Kampfgelände eine ungeheure, fast baumlose Ebene, deren einzige Bodenhebungen einige niedrige Hügelzüge sind. Die Türken haben den Vorteil, sich durch ausgedehnte Befestigungsarbeiten auf den Zusammenstoß vorzubereiten. Der Angriff auf das vorbereitete Gelände wird sicherlich sehr schwierig und blutig sein, und die Türken haben anscheinend den Vorteil, die Stelle, wo sie sich schlagen wollen, selbst gewählt und den heranrückenden Feind genötigt zu haben, sich ihrem Willen anzubeugen.

Es erweist sich, daß die Niederlage der Türken bei Kirkkilisse keineswegs entscheidend war. Ein großer Fehler, den die osmanische Regierung mit der Einstellung der christlichen Rekruten in das türkische Heer begangen, hat sich bei Kirkkilisse gerächt und nach den bisher vorliegenden glaubwürdigen Berichten hauptsächlich die sonst unverständliche Panik verschuldet. Ganz zweifellos ist die von den bulgarischen Meldungen absichtlich verbreitete Feigheit der türkischen Truppen lediglich bei diesen christlichen Rekruten zu suchen, die vielleicht zum Teil sogar im Einverständnis mit dem Feind gestanden haben. Eine längere Meldung des Berichterstatters der „Frankfurter Zeitung“ aus dem Hauptquartier von Tschorlu enthält folgende bezeichnende Stelle: Es wird berichtet, daß eine erhebliche Zahl christlicher Soldaten wie auf Verabredung dem Feinde sich zu erkennen gab und so diesen veranlaßte, seinen Angriff einseitig gegen die mohammedanischen Truppen zu richten. So wird der Ursprung der Panik erklärt, der zuerst das Rückwärtsströmen der türkischen Truppen herbeiführt hat, nachdem das Gefecht stundenlang für die Türken günstig verlaufen sein soll. Infolge davon seien dann die Reserven, die zum Teil aus Freiwilligen bestanden, in eine Panik verkehrt worden, und damit war offenbar der bulgarische Erfolg entschieden.

Nach einer Konstantinopeler Meldung, wird behauptet, die türkische Stellung befinde sich zwischen Midia und Tschorlu, dem bisherigen türkischen Hauptquartier, das nach Tschertkeföj (ebenfalls an der Bahnlinie, aber weiter gegen Konstantinopel zu) zurückverlegt worden sei.

Nebenfalls, wo auch die türkische Stellung sich befinde, ist seit Dienstag mittag eine Entscheidungsschlacht im Gange, über die bisher folgende Meldungen vorliegen:

**Konstantinopel, 30. Okt.** Eine amtliche Depesche des Kriegsministers von gestern meldet, daß seit mittag die Armeen in eine Schlacht verwickelt sei. Die Armeen gelte Widerstandskraft und Entschlossenheit, was beweise, daß der die Truppen befehlende Geist ausgezeichnet sei. — Ein zweite Depesche des Kriegsministers besagt, daß der mittags begonnene Kampf fortgesetzt werde. Die Schlacht entwidete sich für die türkischen Truppen sehr günstig. Diesel seien im Vormarsch begriffen. Der Kriegsminister spricht die Hoffnung aus, daß die türkische Armee mit Gottes Hilfe die Schlacht gewinnen werde.

**Konstantinopel, 30. Okt.** (Eig. Drahtbericht.) An Stelle von Abdula hat Rasim Pascha das Kommando über die Ostarmee übernommen.

### Die Schlacht bei Kirkkilisse und der Rückzug der Türken.

**Konstantinopel, 30. Okt.** Ueber den Verlauf der Schlacht bei Kirkkilisse liegen nunmehr private Meldungen vor: Am Tage vor der Schlacht bei Kirkkilisse standen in Adrianopel etwa 30 000 Mann als Besatzung dieser Festung. Hieron standen auf der Linie Kirkkilisse—Baba-Estli drei Korps in der Reihenfolge 3, 1, 2, wobei das 2. Korps 12 000, die beiden anderen 20 000 Mann stark waren. Die Front war also schon damals rechts parallel des Bosphorus. Rückwärts von Baba Estli bei Tscholu und Tschertkeföj 4 weitere Armeekorps, die zum Teil, noch auf dem Marsch begriffen waren. Zwischen Kirkkilisse und Adrianopel waren nur schwache Vorposten aufgestellt. Nach dem Kriegsplan sollte die Armee ohne ernste Kämpfe auf Wiša—Lule Burgas zurückgehen, nachdem die Bulgaren zur Entwidung gezwungen und durch die Angriffe auf die Befestigungen von Kirkkilisse geschwächt waren. Dort waren am 20. und 21. in ununterbrochener Arbeit ausgedehnte Feldbefestigungen ausgedehnt worden. Zwei Flugapparate sollten aufblähen, konnten jedoch wegen des andauernden Regens nicht aufsteigen. Die Apparate verbarben infolge Mangels an Schuppen. Am Dienstag, den 22. Oktober war in Kirkkilisse noch alles ruhig. Nördlich und nordöstlich war Kanonendonner zu vernehmen. In der Nacht vom 22. zum 23. Oktober hat nun die Kolonne Wisis Pascha den feind selbstständig angegriffen und sich dabei zu stark exponiert. Als sie zurückgehen mußte und die ersten bulgarischen Granaten in Kirkkilisse einschlugen, begann unter den Bewohnern der Stadt, die bereits in hellen Haufen auf Ochsenwagen und Mauleseln aus der Stadt flüchteten, eine große Panik, in die auch einige zurückgehende Redifregimenter hineingerissen wurden. So wälzte sich am Mittwoch nachmittag, wie Augenzeugen berichten, ein Kilometer langer Zug von Flüchtlingen aus Kirkkilisse. Ein mit Hilfsschülern besetzter Bahnzug wurde von Redifs gestürzt und zur Abfahrt gezwungen, obgleich ein anderer Zug auf der Bahnstrecke von Baba-Estli lag. Der erste fuhr auf der abschüssigen Strecke, da er ohne Bremsen war, auf den anderen auf und zerstörte dessen letzte Wagen. Die Panik setzte sich bis Lule-Burgas fort. Während bei Baba-Estli zeitweilig völlige Verwirrung herrschte, wozu sich offenbar der Rückzug der regulären Truppen unter Mahmud Mukhtar in Ordnung. An diesem und die folgenden Tage zeichnete sich besonders der Oberst Hilmi aus, der zum General ernannt wurde. Hilmi hat in Deutschland gedient, das Exzerzierregiment überlebt und galt als einer der bestbildeten Offiziere.)

Von den geflüchteten Redifs wurden vorgestern mehrere Offiziere und Mannschaften standrechtlich erschossen. Auf bulgarischer Seite wurde der Erfolg vom Mittwoch in feiner Weise ausgenützt. Anscheinend haben die Bulgaren weder gewußt, wie die Dinge lagen, noch haben sie die Kraft gehabt, weiter vorzugehen. Ob sie Kirkkilisse wieder verlassen haben, ist allerdings sehr zweifelhaft.

**Konstantinopel, 30. Okt.** (Eig. Drahtbericht.) Entgegen allen Dementis bestärkt es sich, daß die Generale Mukhtar Pascha und Prinz Meis Pascha ihrer Kommandos enthoben sind. Außer Soldaten sind auch Offiziere wegen feigen Benehmens bei Kirkkilisse standrechtlich erschossen worden. Die Abreise der Militärattachés wird von Tag zu Tag verschoben. Bulgarische Komitassische, die im Rücken der türkischen Truppen bis nach Konstantinopel hin operieren, beunruhigen die Truppen stark. Sie durchschneiden die Telegraphenbrüche, beschädigen durch Sprengversuche die Eisenbahnbrücken und führten so eine Störung der Truppentransporte herbei. Der Transport der anatolischen Korps nach dem Kriegsschauplatz dauert fort.

### Die angebliche Stellung der Türken und die Lage in Konstantinopel.

**Konstantinopel, 30. Okt.** Private Meldungen aus derselben Quelle berichten: Die Türken, die jetzt eine Entscheidungsschlacht zwischen Midia—Tschorlu eingenommen haben und angeblich gekräftigt werden, mußten ihre beiden Flugapparate bei dem Rückzuge aus Kirkkilisse verbrennen. Das Hauptquartier liegt rückwärts von Tschorlu unweit von Tschertkeföj.

Die Bulgaren sind in vier großen Kolonnen anmarschiert, eine westlich von Adrianopel, eine bei Adrianopel und die beiden anderen östlich und westlich von Kirkkilisse.

Die Entscheidungsschlacht soll unmittelbar bevorstehen. Mit Rücksicht darauf, vielleicht auch, weil anscheinend die Jungtürken Unruhen planen, wurde gestern abend der Belagerungszustand in Konstantinopel verschärft. Alle Zeitungen sind der strengsten Zensur unterworfen. Die Stadtteile sind nach 10 Uhr abends gesperrt. Von heute an ist es auch in Pera verboten, nach 10 Uhr abends auf die Straße zu gehen. Da sich in Saloniki ernste Ereignisse abgespielt haben müssen, will man hier anscheinend vorbeugen. Seit 3 Tagen fehlen fast alle Nachrichten aus Saloniki. In dem Stadtviertel Fatich von Stambul sind vorgestern nacht beträchtliche Schlägereien vorgekommen.

**Berlin, 30. Okt.** (Eigener Drahtbericht.) Der Konstantinopeler Korrespondent der „Bosnischen Zeitung“ hat über Konstantinopel folgendes Telegramm geschickt: Da die Blätter keine Nachrichten über den Krieg veröffentlichen, herrscht hier in Konstantinopel eine gedrückte Stimmung. Man nimmt an, daß Ungünstiges verheimlicht wird. Die hiesigen Europäer sind sehr beunruhigt. Gestern fanden bereits in Stambul Zusammenrottungen statt, wobei Rufe gegen die Christen ausgestoßen wurden. Das Gerücht, daß bei diesem Anlaß 40 Griechen ermordet worden seien, ist unwahr, aber die Stimmung ist doch derart, daß wohlmeinende Türken ihre christlichen Freunde vor einem Besuch Stambuls warnen. Die Botschafter hatten bereits vor einiger Zeit Besprechungen über den Schutz der Europäer im Falle von Megelein. Die vereinbarten Vorkehrungen verbürgen hoffentlich einen ausreichenden Schutz. Im europäischen Viertel Pera wird der Verkehr auf den Straßen, der in den anderen Stadtteilen von 9 Uhr abends ab verboten ist, ausnahmsweise noch bis 1 Uhr nachts zugelassen. Das deutsche Stationsgeschiff „Lorelei“ ist am Samstag abend ausgelaufen; es verläuft gerüchtwaise, daß es den Exultan Abdul Hamid aus Saloniki hierher abhole.

### Befestigung von Adrianopel.

**Sofia, 30. Okt.** Adrianopel wird stark beschossen und soll umso mehr leiden, als die Stadt eine große Anzahl von Flüchtlingen enthält, die dort Schutz gesucht hatten. Die Türken sollen sich tapfer schlagen, aber der Ausgang ist nach bulgarischer Ansicht nicht zweifelhaft. Man hört sogar aus angeblich gut unterrichteter Quelle, daß die Pforte versucht habe, in Verhandlungen über einen Friedensschluß mit Bulgarien einzutreten, da sie eine Niederlage der Hauptarmee befürchte. Bulgarien habe aber diesen Versuch abgelehnt.

### Das neue Kabinett Kiamil.

**Konstantinopel, 30. Okt.** Gestern gegen 6 Uhr abends fand die feierliche Inauguration des neuen Großwesirs statt. Das kaiserliche Reskript, durch das Kiamil zum Großwesir ernannt wird, besagt u. a., der Sultan erwarte, daß Kiamil genügende Maßnahmen treffen wird, um damit gegenwärtig die Ordnung und der Reich für die Armeen gesichert und die Rechte des Reiches in jeder Richtung gewahrt würden.

Der Scheich ul Islam und der Kriegsminister Nazim bleiben; der frühere Großwesir Ferid, ferner Zia Pascha und der Albanenführer Zemail Kemal treten in das Kabinett ein. Der Wechsel im Großwesirat wird nicht ganz verstanden. Was der Türkei nützt, scheint mehr als ein neuer Großwesir, ein großer Feldherr zu sein.

### Die Herren Berichterstatter.

**London, 29. Okt.** Die Kriegsberichterstatter befinden sich, nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ in einer fast komischen Lage. Man hält sie im bulgarischen Hauptquartier so weit außerhalb der Gefahrezone, daß ihre langen Berichte ebensogut, ja vielleicht noch besser angefertigt der vom Preßbureau ausgehenden bulgarischen Nachrichten daheim in der Redaktionsstube ausgearbeitet werden könnten. Die schöpferische Phantasie muß hier wie dort die Hauptsache zu diesen Berichten liefern. Denn die armen Berichterstatter haben weder das Kampffeld, noch den Kampf,

noch die Kämpfe gesehen und müssen die Tatsachen der amtlichen Berichterstattung auf Treu und Glauben hinnehmen.

**Konstantinopel, 30. Okt.** Die fremden Kriegskorrespondenten beklagen sich über die ihnen von den Behörden in den Weg gelegten Schwierigkeiten. Die verstärkte Militärzensur der Zeitungen ist jetzt auch auf die nichttürkischen Zeitungen ausgedehnt worden.

### Die Mächte.

**Berlin, 30. Okt.** Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Im heutigen amtlichen Teil der Ausgabe des Reichsanzeigers ist die von der griechischen Regierung bekannt gegebene Erklärung über Kriegszustände enthalten. In wie weit die dort aufgeführten Gegenstände nach völkerrechtlichen Grundsätzen als absolute oder relative Kriegszustände behandelt werden dürfen, unterliegt zurzeit noch der Prüfung durch die berufenen Organe der kaiserlichen Regierung.

**London, 30. Okt.** Wie das Reutersche Bureau erfährt, sehen die Mächte ihre Besprechungen untereinander fort, um die Meinungen der verschiedenen Regierungen bezüglich einer Intervention auf dem Balkan klar zu stellen. Es wird betont, daß, obwohl die militärischen Operationen das Bild der Lage so sehr verändert haben, die Politik der Mächte bezüglich einer gemeinsamen Aktion unverändert bleibt; sie arbeiten in voller Harmonie, doch ist natürlich ein endgültiger Beschluß über eine Intervention unmöglich, ehe eine entscheidende Schlacht stattgefunden hat. Eine besonders bemerkenswerte Geschäftstätigkeit herrscht in den politischen Kreisen Londons; die Botschafter halten Besprechungen unter einander ab und machen häufig Besuche auf dem auswärtigen Amt.

Die „Times“ schreiben: Wenn das europäische Konzert den lokalen Krieg nicht verhindern konnte, so ist es doch in seinen Bemühungen erfolgreich gewesen. Die amtliche Haltung sowohl Oesterreich-Ungarns, als auch Russlands ist kraftvoll und konsequent für den Frieden eingesezt worden. Es hat große Versuchungen gegeben, aber man hat ihnen standhaft Widerstand geleistet. Das Blatt fährt fort, daß die friedliche Politik Oesterreichs und Russlands die Verantwortung der übrigen Mächte wesentlich erleichtert habe und gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß, wenn der Augenblick komme, wo eine Intervention notwendig werde, diese schmerzlich durch Differenzen unter den Mächten gestört werden würde.

**Bukarest, 30. Okt.** Die außerordentliche Parliamentssession wurde heute eröffnet. Der Ministerpräsident verlas im Namen des Königs die Thronrede, welche besagt, daß im Hinblick auf die gegenwärtigen Umstände ein Appell an das Land notwendig sei. Die Kammer sei zur Entgegennahme der Mitteilung einberufen worden, die die Auflösung ausspricht. Die Senatoren begaben sich hierauf in ihren Beratungssaal. Der Ministerpräsident verlas zuerst in der Kammer und dann im Senat die Liste des neuen Kabinetts, sowie den Erlass, durch den das Parlament aufgelöst und die Neuwahlen angeordnet werden. Die Wähler in Dobrußja werden, nachdem ihnen das neue Wahlgesetz das Wahlrecht zugesetzt, zum ersten Male an den Wahlen teilnehmen.

### Die Schlacht bei Kotschana.

**Sofia, 30. Okt.** (Agence Bulgare.) Nach Berichten des Blattes „Mir“ war die Schlacht bei Kotschana eine der mörderischsten unter allen Kämpfen. Sie dauerte zwei Tage und zwei Nächte. Der Kampf war besonders infolge der zahlreichen Bajonettsangriffe erbittert. Die Türken wurden trotz ihres Widerstandes zerstreut und flüchteten in voller Unordnung. Der Einmarsch der Bulgaren in Kotschana löste bei der Bevölkerung großen Jubel aus.

### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

**Belgrad, 30. Okt.** Die dauernden Siege des serbischen Heeres schreibt man der guten Zucht in allen Waffengattungen zu. Man glaubt, die Türken müßten eine sehr schlechte Bedienung der Geschütze gehabt haben, sonst wären auch nicht so viele völlig tabellos gebliebene Kruppische Kanonen den Serben zur Beute gefallen. Von Koprulü, das gestern genommen wurde, wird gemeldet, daß der Kampf dort schwer gewesen sei, weil die Türken, wie bei Kumanowo, sehr günstige Stellungen vor dem Anmarsch der Serben hätten besetzen können. Erst nach hartem Kampfe sei es gelungen, den Rest des großen türkischen Heeres völlig zu schlagen. Man glaubt nicht mehr an die Möglichkeit eines erneuten Widerstandes der Türken, da die Hauptmacht für Mazedonien bei Kumanowo geschlagen worden sei.

### Vom Roten Kreuz.

**Berlin, 30. Okt.** Wie die „Bosnische Zeitung“ meldet, geht eine Expedition des Roten Kreuzes nach der Türkei und zwar zunächst nach Konstantinopel. Ebenso geht eine solche nach Belgrad. Beide Expeditionen werden Ende der Woche mit dem nötigen Pflegepersonal und Verbandsmaterial nach dem Kriegsschauplatz abreisen.

**Wien, 30. Okt.** (Eigener Drahtbericht.) Am Samstag geht eine aus 2 Ärzten, 10 Pflegerinnen und 1 Helflichen bestehende Expedition des Roten Kreuzes nach Belgrad ab.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.



Deutsches Reich.

Die elsass-lothringische Regierung gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“.

Aus Straßburg wird uns zu dem schon erwähnten Vorgehen der „Straßb. Korrespondenz“ noch geschrieben:

Die elsass-lothringische Regierung befindet sich in einer wenig beneidenswerten Lage. Im Lande selbst wird ihr von einheimischer Seite immer und immer wieder der Vorwurf gemacht, sie lasse sich von pangermanistischen Einflüssen leiten, und jenseits des Rheins tabeln sie alle deutsche Blätter, es fehle ihr an Rücksicht gegenüber verwelkenden Bestrebungen. Metterle in seinem „Rouvelliste“ auf der einen und die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ auf der anderen Seite sind die lautesten Kräfte im Streit. Gegen den ersten ist gegenwärtig vom Unterstaatssekretär Mandel Straßantrag wegen Verleumdung gestellt, und die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ wurde vor 14 Tagen wegen Beleidigung des Statthalters, Grafen v. Wedel, zu 200 M Geldstrafe verurteilt. Dennoch gingen die Angriffe der „Rhein.-Westfäl. Zeitung“ weiter und sie stützte sich dabei u. a. darauf, daß das Gericht eine Reihe der von ihr gestellten Beweisurteile als richtig unterstellt habe. Daß dieses aber nur geschehen war, weil die Anträge für das Urteil ohne Belang waren, wird nicht angezweifelt. Daher hat sich der Statthalter Graf v. Wedel zu dem ungewöhnlichen Schritte entschlossen, in der amtlichen „Straßburger Korrespondenz“ eine mehrere Spalten lange Erklärung gegen die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ erscheinen zu lassen, in der die „teils wahrheitswidrigen, teils tendenziös zugefügten Behauptungen“ der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ einzeln durchgesprochen und mit gebührender Schärfe zurückgewiesen werden. Insbesondere wendet sich die Regierung gegen die beispiellose Anmaßung des Blattes, das sich ständig als alleinige Hüterin nationaler Interessen aufspiele. Eine energischerer Abfuhr konnte der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ kaum zuteil werden. Trotdem wird wohl das Blatt in der gewohnten Weise fortfahren und weiter dazu beitragen, nicht nur die Stellung der elsass-lothringischen Regierung, sondern auch den Kampf für das Deutsche Reich im Reichslande nach Kräften zu erschweren. Die einfache Regel „Alles akquisierte schadet nur“ wird wohl die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ nie begreifen!

Die Erweiterung der Veteranenfürsorge.

Es ist zutreffend, daß der nächste Reichstag eine Erhöhung des Fonds zur Gewährung von Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer in Voranschlag bringen wird. Diese Erhöhung wird jedoch die von einer Korrespondenz genannte Summe von 4 Millionen Mark nicht erreichen, weil der Reichstag in dieser Höhe Mittel nicht zur Verfügung hat. Diese vermehrte Veteranenfürsorge ist aber auch nur als eine vorläufige anzusehen, da beabsichtigt ist, falls das Petroleummonopolgesetz zustande kommt und dem Reich daraus Einnahmen zufließen, diese wenigstens zum Teil für eine Erweiterung der Veteranenfürsorge zu verwenden. Denn bei der sozialen Fürsorge für welche nach der halbamtlichen Verwaltung Erträge aus dem Petroleummonopol Verwendung finden sollen, war in erster Linie an die Veteranen gedacht. Die für das nächste Jahr in Aussicht genommene Verstärkung des Veteranenunterstützungsfonds soll einer Erweiterung des Reiches dienen. Der Fonds wurde bekanntlich im vergangenen Jahre von 28,8 Millionen auf 28,6 Millionen Mark erhöht, indem die Erträge des Zuckerversteuergesetzes in einer Höhe von 5 Millionen Mark dem Veteranenfonds überwiesen wurden. Im laufenden Etatsjahr beträgt der Fonds

29 Millionen Mark. Durch die Erhöhung um 5 Millionen im Jahre 1911 wurde es möglich, unter Berücksichtigung der Abgänge 60 000 Veteranen mehr zu unterstützen als bis dahin. Gegenwärtig kann man die Zahl der Veteranen aus dem Jahre 1870/71 im ganzen Reich auf 400 000 annehmen. Die zur Unterstützung vorhandenen Mittel werden den Bundesstaaten nach dem Verhältnis der Kopfzahlen derjenigen Kriegsteilnehmer überwiesen, welche in den einzelnen Staaten am 1. März 1912 als bezugsberechtigt anerkannt waren. Ein Betrag von 500 000 M bleibt zunächst in Reserve zur Deckung eines etwaigen nachträglichen Mehrbedarfs in einzelnen Bundesstaaten.

Der Bundesrat hat in seinen Ausführungsbestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer die Begriffe der Erwerbsunfähigkeit und Unterstützungsbedürftigkeit möglichst weit gefaßt. Die laufenden Ausgabenunterstützungen aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds für Kriegsinvaliden werden in weitgehender Weise als bisher bemessen. Zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichsschatzamt ist vereinbart worden, daß im Bedarfsfalle die Erhöhung der bisherigen Ausgabenwendungen um 20 Prozent beantragt werden kann.

Etatsberatungen im Bundesrat und Reichstags-Sessionsjahr. Wie wir hören, ist der Reichstag im zuständigen Reichsreferat bereits fertiggestellt und mehrere kleinere Einzelentscheidungen sind dem Bundesrat zugegangen, der sich mit der Durchberatung derselben zu befassen hat. Die größeren Etats, deren Drucklegung jetzt betrieben wird, werden in nächster Zeit folgen. Auf alle Fälle wird die Durchberatung des Etats durch den Bundesrat vor Zusammentritt des Reichstags am 28. November beendet sein, so daß das Parlament den Reichstag zur Beratung vorfinden wird. Da im nächsten Jahre der Ostermonat bereits auf den 23. März fällt, und die Abgeordneten um die Mitte dieses Monats voraussichtlich bereits die Osterferien antreten werden, so erscheint es dringend erwünscht, daß man seitens des Reichstages alles daransetzt, die Etatsberatungen noch vor den Osterferien zu erledigen, was wohl im Bereich der Möglichkeit liegt.

Der Gesetzentwurf über die Unfallfürsorge im öffentlichen Dienst. Man schreibt uns: Es ist noch zweifelhaft, ob dem Reichstag schon in seiner nächsten Tagung der in Vorbereitung befindliche Gesetzentwurf über die Unfallfürsorge im öffentlichen Dienst zugehen wird. Bei der Aufstellung des Entwurfs hat sich eine ganze Reihe von Schwierigkeiten herausgestellt, weil die geplante reichsrechtliche Regelung in die Organisation der bundesstaatlichen Behörden und der Kommunalverwaltungen eingreift. Auch die Schaffung der Instanzen bedarf eingehender Erwägung. Durch das Reichsgesetz über die Betriebs-Unfall-Fürsorge vom Jahre 1901 ist den Angestellten in Reichsbetrieben eine weitgehende Fürsorge gegen die Folgen von Betriebsunfällen zuteil geworden. Die kommende Vorlage will nunmehr die jetzt auf Beamte beschränkte Unfallfürsorge auf alle Personen ausdehnen, die freiwillig im öffentlichen Dienst bei der Rettung von Personen und Bergung von Gegenständen zu Schaden kommen. Hierzu gehören auch die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr, deren es in Deutschland etwa 1/4 Millionen gibt.

Im Zeichen des Verkehrs. In Weßlar fand die landespolizeiliche Abnahme der mit einem Kostenaufwand von 6 1/2 Millionen Mark erbauten neuen Verbindungsbahn Grevenwiesbach-Weßlar statt. Durch die 24 Kilometer lange Strecke wird ein industriereiches Gebiet von 220 Quadratkilometer mit nahezu 80 000 Einwohnern dem Verkehr erschlossen.

Badische Politik.

Die Bezüge der Verwaltungsaktiare als Kanzleigehilfen.

In der „Karlsruher Zeitung“ wird bekannt gegeben:

Eine Neuregelung der Bezüge der als Kanzleigehilfen beschäftigten Verwaltungsaktiare hat bereits im März 1912 stattgefunden, insofern die Anfangsvergütung der Aktiare als Kanzleigehilfen mit Wirkung vom 1. Januar 1912 von 1000 M jährlich auf 1100 M erhöht wurde. Ihre Höchstvergütung, die in jährlichen Zulagen von 50 M erreicht wird, beträgt 1500 M. Diejenigen Aktiare, welche ständig auf nicht etatmäßigen Aktuarstellen verwendet sind, erhalten mit Wirkung vom 1. Juli 1912 eine Mindestjahresvergütung von 1500 M; die Höchstvergütung dieser Beamten beträgt 1800 M. In derartigen Stellen befinden sich die z. Zt. noch nicht etatmäßig angestellten Aktiare, welche in den Jahren 1903 und 1904 die Aktuarprüfung bestanden haben und von den Aktuarien aus dem Jahre 1905 etwa die Hälfte. Kanzleigehilfenstellen besetzen außer der zweiten Hälfte des Jahrgangs 1905 Aktiare, welche die Prüfung noch 1905 abgelegt haben. Die in Frage stehenden Vergütungen beruhen auf Grundätzen, welche von den Ministerien vereinbart sind, und von welchen das Ministerium des Innern nicht abzuweichen in der Lage ist.

Zur Branntweinsteuerreform

Stellt der „Bad. Beob.“ gegenüber den Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Köpf auf der Heidelberger Sanjabundtagung fest, daß es der Reichstagsabgeordnete Zehner gewesen sei, der schon 1909 im Reichstag mit dem Zentrum beantragte, was heute erreicht wurde. (50 statt 30 l zum niedersten Steuerfuß.)

Badischer Landtag.

Die Murgwerkvorlage in der Ersten Kammer.

Die Budgetkommission der badischen Ersten Kammer ist am Dienstag und Mittwoch in eine Besprechung der Murgwerkvorlage eingetreten. Es lagen die beiden Berichte des Geheimrats Bunte, der sich im allgemeinen zur Regierungsvorlage freundlich stellt, und des Freiherrn von Böklin vor, der die verschiedenen Bedenken, die gegen das finanzielle Murgwerk vor technischer und industrieller Seite vorgebracht werden, zusammenfaßt. An der Diskussion beteiligte sich auch Minister v. Bodman.

Die Budgetkommission der Ersten Kammer hat schließlich die Vorlage mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

Am 8. November (Freitag) ist die Beratung der bis dahin fertiggestellten Kommissions-Berichte (Bunte und Böklin) und etwa am 15. November die Plenarberatung.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Mit Entschlußung des Großh. Ministeriums der Finanzen wurde die Verlegung des Bahnverwalters Hans Zipp in Achern nach Schwetzingen zurückgenommen.

Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat den Bauinspektor Friedrich Diesbach in Basel zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe versetzt.

Es werden im „Staatsanzeiger“ weitere Bekanntmachungen über Stipendienverleihungen veröffentlicht.

Karlsruhe, 30. Okt. Das „Gesetz und Verordnungsblatt“ für das Großherzogtum Baden Nr. 47 enthält: Landesherrliche Verordnung; die Abänderung des § 2 der Verordnung vom 14. Dezember 1878, in der Fassung vom 2. Oktober 1890, die Einrichtungen und Befugnisse der Oberrechnungskammer betreffend. Bekanntmachung: des Ministeriums des Innern: die Viehzählung betreffend.

Karlsruhe, 30. Okt. Infolge der durch Föhn hervorgerufenen starken Schneefälle im gesamten Alpengebiete, ist der Oberrhein in den letzten Tagen erheblich geflogen; bei Hünningen wuchs das Wasser innerhalb 48 Stunden um einen halben Meter. In den Rheinniederungen sind die Wiesen und Felder zum Teil weite Strecken hindurch überflutet. Die Schwarzwaldbäche sind ebenfalls bedeutend angeschwollen.

f. Durmersheim, 30. Okt. Unsere evangelische Gemeinde durfte jüngst ein liebliche Fest begehen, die Feier des 25jährigen Bestehens der Kleintinder- und zugleich des 25jährigen Ortsjubiläum der Kinderschwestern Luise Schumann. Zu der Feier, die nachmittags 2 Uhr begann und durch den Ortsgeistlichen Pfarrer Meerwein eingeleitet wurde, war der Dekan der Diözese Baden, der Großherzogin Luise und im Namen der Diözese selbst, herrliche Glückwünsche und Segensworte darzubringen. Eigenhändig freigelegter von Dekan Schöber von Helmstadt, der früher hier vor 25 Jahren Pfarrer war und die Kleintinderschule gegründet hatte. Sein Erscheinen brachte große Freude unter die Gemeindeglieder. Als Vertreter der Diözese Karlsruhe-Land war Dekan Roth-Friedrichthal erschienen und brachte die Glückwünsche dieser Diözese dar, von der unsere evangelische Kleintinderschule in früherer Zeit reichliche Unterstützung erfahren hatte. Die Kleintinder selber erfreuten die Festgemeinde durch ihre Sprüche und Lieder, auch der Kirchenchor sowie ein Chor von Kinderchwestern trug wesentlich zur Erhöhung der Feier bei. Der Ortsgeistliche durfte Grüße und Segenswünsche dem Großh. Bezirksamt Karstadt und den Nachbargemeinden Achern und Bülz übermitteln, von letzterer auch Gaben an Geldern für eine neue Kleintinderschule. Den Mittelpunkt der Feier bildete jedoch die Überreichung von Liebes- und Ehrengaben an die Subllarin. Ihre früheren Schüler und Schülerinnen überreichten ihr einen feinen Schirm mit dem in Verfen gekleideten Bundesf, da sie die große Lehrerin nicht vor den Stürmen des Lebens beschützen könnten, sie doch wenigstens vor der Kälte des Regens bewahren zu wollen. Im Namen der ev. Kirchengemeinde überreichte der älteste Kirchengemeinderat David Kühn eine Geldgabe. Im Namen des Mutterhauses für Kinderpflege zu Ronnenmeer, teilte dann die Oberin, Schwester des früheren Ortsgeistlichen, Fräulein Höflin, ein Telegramm mit, das von Großherzogin Luise zum Feste eingelaufen war. Nach einer herzlichem Ansprache überreichte sie der Subllarin, welche zugleich die Jubelfeier ihrer 40jährigen Dienstzeit begehen durfte, das ihr von der Großherzogin Luise huldvoll verliehene allgemeine Ehrenzeichen, ein silbervergoldetes Kreuz. Der Erlaß der in der Kirche erhobenen Kollekte wurde mit 46 M für den Bau einer zukünftigen Kleintinderschule bestimmt, welche sich den äußerst dürftigen Räumen, mit denen man sich begnügen muß, vielleicht in kurzer Zeit eine brennende Notwendigkeit sein wird, und welche mit dem geldvermögenden Beseren des Blattes angelegentlich zur Unterstützung empfohlen.

Bruchsal, 30. Okt. Seit längerer Zeit schwebte ein Prozeß der Architektenfirma Wellbrock & Co. äfers gegen die Stadtgemeinde Bruchsal. Die Stadt hatte seiner Zeit den Architekten die Ausfüh-

Ein Herbstausflug.

Von Katarina Bolkay.

(Nachdruck verboten.)

Die Gegend hatte nur einen einzigen Berg, und der war einhundertzehn Meter hoch. Aber auch einhundertzehn Meter sind Berg genug, wenn nicht mehr Berg da ist. Dieser Bodenerhebung bewegten sich an einem blaugelben Herbsttag zwei Landwagen entgegen, besetzt mit der zweiten Klasse einer höheren Mädchenschule, deren Vorsteherin, zwei Lehrerinnen, einem Lehrer und einer Wirtschaftsdame. Man machte den Herbstausflug. Es ging zwar ein kleiner rotbrauner Zug nach dem Berg; die Schulpitze fand es indessen „poetischer“, in Wagen zu fahren — weil sie es gewohnt war.

Im ersten Wagen saß die dumme Cäcilie den Kopf hängen und schien zu schlafen. Doch plötzlich sagte sie zur allgemeinen Verblüffung, sehr tief, sehr ruhig und sehr langsam: „... und wenn der Berg zu Ende ist, was kommt dann?“

Eine Sekunde blieb alles still im Wagen, dann heftiges Köchern und Schwätzen. Fräulein Krähe (eine wenig beliebte Lehrerin) schickte sich an, Cäcilie zu antworten. Sie ließ die Augen funkeln und sah sich herausfordernd um, indem sie wie weislegend die braune Rechte erhob. „Schier!“ begann sie mit Nachdruck. (Man hatte Krähe im Verdacht, einstmalig Volksschullehrerin gewesen zu sein, weil sie die Schülerinnen gern beim Nachnamen nannte und auch wegen ihres erlesenen Dialektes.) „Schier!“ wiederholte sie, Cäcilie mit ihren scharfen Augen durchbohrend, „sind Sie wirklich so dumm und wissen Sie nicht, daß, wenn der Berg zu Ende ist, der Bismarkturm kommt?“

Richtig, auf dem Berg war ein Bismarkturm.

Monchen, das Teufelchen der Klasse, machte ein harmloses Gesichtchen, und dann sagte es, wie in bekauflichem Selbstgespräch: „Und wenn nun der Bismarkturm zu Ende ist — ei dann, was kommt dann?“

Krähe wurde rot und wütend, denn sie kannte Mondchen von Grund aus. Aber ihr Zorn durfte sich nicht entladen, denn jetzt wollte die Vorsteherin reden: „Süßes Kind“, hub die ebenso dicke, wie fromme als zärtliche alte Dame an,

die wie ein Sökenbild dasaß in ihrem vorstinstlichen bestrafte, gelben Kragenmantel. „Liebes Mondchen“, sagte sie zu ihrem Liebling, „wie kann man nur so dumm fragen?! Solltest Du es nicht wissen, daß der liebe Himmel kommt, wenn der Turm zu Ende ist?!“ Und sie schlug fromm die siebzehnjährigen Augen auf, unter breiten, braungefärbten Scheiteln unter ihrem Weichen-Badenhut.

Monchen versuchte ein Knizchen zu machen, das „ja“ bedeuten sollte. Aber da sie sah, konnte sich das Knizchen nicht entfalten. Darum murmelte sie atflug: „Erst der Berg, dann der Bismarkturm, dann der liebe Himmel.“

„So ist es recht, mein süßes Herz“ sagte schmelzend die Schulpitze.

Der liebe Himmel trug schwere blaue Herbstwolken, und es war unsagbar still. Hügelab fuhren die Wagen mit ihrer dunten Last, an den steifen, regungslosen Chausseebäumen vorüber.

„Seht dort!“ sagte die Schulpitze, als der Berg in Sicht kam, „dort, wo der Wald wie eine Mondschel steht, und wo ihr den Einschnitt seht da oben, da — ist der Gipfel des Berges, und da — da ist auch der Turm, der sogenannte Bismarkturm.“

„Wie?“ flüsterte Cäcilie.

„Jäzülte“, antwortete die Schulpitze, „ich will heute nicht schelten, mein Kind. Und ich will jetzt auch nicht von Bismarkt sprechen. Ein Wagen ist nicht der Ort dafür. Sonst würde ich Dir sofort unter A und B von seinen Verdiensten sprechen. Unter A, was er der Welt wert war, unter B, was er der Nachwelt ist. Und Du würdest — vielleicht — verstehen, warum man diesen Turm Bismarkturm genannt hat. Aber nichts mehr davon! Ich will Dich jetzt nur fragen, liebes Herz, ob Du vielleicht zufälligerweise jene Tiere kennst, die dort im Grünen grasen?“

„Kühe“, brummte Cäcilie mit Tränen im Halse.

„Wirklich, sie weiß es!“ rief Fräulein Fromm heiter.

„Welch ein Wunder!“ hüpfelte Augustchen, die unbeliebteste aller Lehrerinnen. Cäcilie warf ihr ganz von unten einen vor Dummheit und Lüge strotzenden Blick zu.

Wie hatte die Natur Augustchen geschaffen? In Eile, wie es schien, denn sie war unsagbar dürftig ausgefallen. Ihr Kopf war nur so groß wie der einer Schlange und züngelte auf dem altmodischen dünnen Dorfpuppenbein auch wie der einer Schlange herum. Sie hatte die Ohren einer Maus und einen Mund, nicht größer als ein mittleres Knopfloch. Augustchen litt an sonderbaren Anwandlungen und an einer ausgesprochenen Vorliebe für schwarze Seidenkleider. Wertwürdigerweise konnte sie Englisch sprechen.

Krähe jah Augustchen an, als diese „welch ein Wunder“ rief, dann sah sie Fräulein Fromm an. „Kühe?“ sagte sie belustigt. Krähe war auf dem Lande zu Hause, und darum war sie belustigt. „Das sind doch keine Kühe, das sind doch Ochsen“, brummte sie.

„Was Du nicht sagst, liebe Tochter!“ und Fräulein Fromm wurde rot. Augustchen blieb ahnungslos.

Jetzt ging die Chaussee in einen Sandweg über. In goldenen Wolken quirkte der Staub unter den Rädern hervor. Und die Mädchen spitzten die Lippen und bliesen lachend gegen die Wolken. Birkenzweige peitschten das Berdeck der Wagen. Die Pferde schnauften. Und die Nachmittagssonne vergoldete alles, was ihr in den Weg kam. Fräulein Fromm zählte die Häupter ihrer Lieben, um festzustellen, wieviel Gläser Milch zu bestellen waren. Die Schülerinnen schoben die Unterlippen vor. Was Milch? Rasse wollten sie. „Meine lieben Mädchen“, sagte vorwurfsvoll die alte Dame, „ich handle wohl nur im Interesse und im Sinne eurer lieben Eltern, wenn ich euch dieses — dieses bewundernswürdige Getränk nicht zugänglich mache. Wenn ich euch raten darf: laßt zehn, laßt zwanzig Jahre ins Feld gehen, ehe ihr in Gottes Namen mit Kaffeetrinken beginnt.“

Monchen zielte mit ihrem kleinen spitzen Finger nach der breiten Nase der Vorsteherin, weil sie etwas fragen wollte. Doch ehe der Finger bemerkt wurde, warf ihn Krähe durch einen leichten Klaps herunter. „Nu warten Sie doch schon, herrgott! Wir sind jetzt doch gleich da“, versetzte sie unterdrückt.

Monchen war empört. Sie hatte fragen wollen, ob Krähe und Augustchen schon Kaffee trinken dürfen oder nicht.

Am zweiten Wagen folgte Herr Doktor Kunkel, ein stiller Naturgeschichtslehrer mit langem weißem Bart. Die Mädel nickten. Hinter Doktor Kunkel saß die schwarzgekleidete Wirtsdame von Fräulein Fromm. Sie hatte unter anderem einen Korb mit Apfelsinen zu hüten. Und sie hütelte schweigend. Mit allen Kräften, mit lauerer Miene und von ganzem Gemüte.

Wie schön, daß man nun endlich da war! Wenn man nur nicht Milch trinken sollte! Fräulein Fromm errödete, als sie sah, daß ihre beiden Lehrerinnen für sich Kaffee bestellt hatten. „Selbst in Eurem Alter“, hauchte sie, „halte ich es noch nicht für passend, daß Ihr dieses — dieses erregende Getränk bevorzugt. Ja, in meinem Alter und in dem unseres lieben Herrn Doktor Kunkel“ — sie erschrak dabei die Linien ihres linken Handtellers — „da kann es nichts mehr schaden, oh! da kann es sogar von Nutzen sein. Aber in Eurem...! Die Fallstricke des Bösen...“

„Sein? Se man ganz ruhig, Frei'n Fromm“, sagte Krähe, die den Kaffee bereits gekostet hatte. „Dieser Kaffee wird niemand in die Fallstricke des Bösen treiben.“

Nachdem sie ebenfalls gekostet hatte, senkte die Vorsteherin enttäuscht das tugelrunde Köpfchen. „Du hast recht, liebes Mathildchen“, gab sie zu, „brau wie sie war, dieser Kaffee steht nicht ganz — nicht ganz auf der erträumten Höhe.“

Bald ging es den Berg hinauf, der voll Bäumen stand, wie ein Kopf voll Haaren. Trapp, trapp machten die stinken jungen Füße auf dem gelben Weg. Als letzte folgte die Wirtschaftsdame mit der laueren Miene und dem Apfelsinenkorb. Bald standen die ersten auf dem Turm und sahen rings das gelbe Herbstland und in der Ferne einen strahlenden Metallspiegel. „Die See...“ flüsterten die Kinder und schwiegen.

„Pfiu, wie es hier zieht!“ sagte Augustchen und stieg wieder hinab.

Fräulein Fromm und Herr Doktor Kunkel fragten von unten herauf: ob es oben schön sei? Und ob auch niemand herunterpurzeln würde? Krähe hing sich forch über die Brüstung und versicherte schreiend, daß sie da sei und schon ein Auge habe. Fräulein Fromm präparierte sich im stillen auf ein Gedicht, das bald als „im-



des Gewerbe- und Handelsschulgebäudes übergeben. Einige Zeit, nachdem dieser Auftrag erteilt war, stellte die Stadt einen neuen Stadtbauingenieur, der gleichfalls Pläne für den Bau anfertigte und die Entwürfe zur Ausführung kamen. Die Architekturfirma verlagte daraufhin die Stadtgemeinde auf eine Entschädigung von 12.000 M. Nun ist die Gemeinde zur Zahlung dieser Summe verurteilt worden.

**Hodenheim, 30. Okt.** Hier herrscht zurzeit eine erhebliche Kindersterblichkeit. Am letzten Sonntag lagen 6 Kinder auf der Totenbahn, die ein Alter von 3 bis 4 Jahren erreicht hatten.

**Schwellingen, 30. Okt.** Heute früh brach sich der hiesige Kaserne auf seinem Zimmer der im letzten Jahre dienende Dragoner Brecht von Schwellingen mit einer Blaupatrone aus seinem Karabiner einen Schuß in die Schläfe bei, der den Tod zur Folge hatte. Die Tat wurde in geistiger Unklarheit begangen.

**Mannheim, 30. Okt.** Gestern nachmittag wurde ein 5 Jahre altes Kind Hedwig des Schuhmachers Friedrich Pfisterer von einem Radfahrer verletzt. Das Kind erhielt erhebliche Verletzungen über dem linken Auge und eine schwere Schenkelverletzung.

**Mannheim, 30. Okt.** Hier tagte unter dem Vorsitz des Fabrikdirektors Otto Hofmann, Mannheim, die Geschäftsleitende Ausschuss des Verbandes süddeutscher Industrieller. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erfasste der Schatzmeister Bericht über den Geschäftsablauf für 1911/12. Nach eingehenden Erörterungen wurde beschlossen, daß der Verband süddeutscher Industrieller einzubehaltende Konferenz zur Beratung über die Abänderung der Rheinverordnungen Bestimmungen im Anschluß an die nächste Direktorenversammlung des Verbandes stattfinden soll. Die weiteren Verhandlungsgegenstände waren sozialpolitischer Natur und betrafen insbesondere die Durchführung der Begründung einer Schlichtungsabteilung süddeutscher Arbeiter. Diese Angelegenheit soll dem Direktorium des Verbandes in seiner nächsten Sitzung zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

**Oberkirch, 30. Okt.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern früh in der Brauerei Braun hier. Der 28 Jahre alte Michael Huber wollte den Lastwagen an das Automobil kuppeln, nahm aber dabei wahrscheinlich eine falsche Körperstellung ein und kam so unglücklich zwischen die Räder, daß ihm der ganze Brustkorb eingedrückt und die Lunge gänzlich zerquetscht wurde. Weiter erlitt der Bedienstete noch einen Armbruch. Huber ist Vater von 4 kleinen Kindern.

**Wettzell, 30. Okt.** Dem Sohn des Majors Albert geriet beim Holzspalten ein Spalter in die Hand. Dadurch zog sich der junge Mann eine schwere Blutvergiftung zu.

**Baden-Baden, 30. Okt.** Eine in allen Kreisen unserer Bäderstadt beliebte und hochgeschätzte Persönlichkeit, Konrad a. D. August Schriever, ist im Alter von 68 Jahren an dem Leben geschieden. Der Verstorbene hatte schon seit längeren Jahren seinen Wohnsitz in Baden-Baden. Ein bleibendes Denkmal setzte er sich in unserer Stadt dadurch, daß er ihr aus eigenen Mitteln das Krematorium stiftete.

**Lahr, 30. Okt.** Dem ersten Deutschen Reichsmarschallhaus wurden dieser Tage von einem unbekannten Missetäter 10.000 M. überwiesen, eine Summe, die im Hinblick darauf, daß der Verwaltung durch einen bereits beschlossenen Neubau bedeutende Ausgaben erwachsen, dem Liebeswert sehr zu flatten kommt.

**Schopfheim, 30. Okt.** Von Vörsch lief die erste elektrische Lokomotive auf dem Bahnhof ein. In ihrer Begleitung befand sich eine Dampflokomotive für den Fall eines Versagens des

elektrischen Stromes. Nach zeitweiser Manövrieren auf dem hiesigen Bahnhof begab sich der Probezug abends 7 1/2 Uhr nach dem 3100 Meter langen Großerzog-Friedrich-Tunnel zwischen hier und Hofel, um festzustellen, ob die Bügelvorrichtung im Tunnel-Innen funktioniert. Die Strecken Schopfheim-Säckingen und Schopfheim-Zell sind noch nicht vollständig für den elektrischen Betrieb eingerichtet; der Gesamtbetrieb kann daher voraussichtlich nicht vor dem 1. Januar 1913 aufgenommen werden. Es sind hierfür 12 elektrische Lokomotiven vorgesehen. Die Probefahrt der ersten Dampflokomotive „Hebel“ fand am 10. Mai 1862 — also vor 50 Jahren — statt.

**Villingen, 29. Okt.** Der bürgermeisterlosen Zeit, die seit April anbauerte, scheint nun doch bald ein Ende bevorzustehen. Die aus dem Gemeinderat und sieben Bürgerausschussmitgliedern zusammengesetzte Kommission wählte eine engere Kommission, deren Aufgabe es ist, die näheren Erhebungen über die aus 27 Bemeibern in engere Wahl kommenden Kandidaten vorzunehmen und dann in der erweiterten Kommission Bericht zu erstatten.

**Villingen, 30. Okt.** Trotdem vor 2 Jahren infolge Teilnahmslosigkeit der Mitglieder der hiesige Konsumverein den Konkurs erklären mußte und noch heute zu der Tilgung von ca. 76.000 M. Schulden die Genossenschaft herangezogen werden, soll in Bälde im Anschluß an den Konsumverein Schwenningen eine neue Konsumvereinsgründung erfolgen. Bei einem anderen Konkurs stehen ca. 16.000 M. Forderungen 1700 M. Aktiva gegenüber. Ein dritter Konkurs ist endlich über dem vielen Schwarzwaldtouristen bekannten, großen Gasthaus „Klosterhof“ bei Niederschach heringebrochen, mangels jeder Masse aber schleunigst wieder eingeleitet worden.

**Oberkirch, 30. Okt.** In dem Anwesen des Landwirts Gg. Vogt III in dem benachbarten Tiergarten-Riederlehen brach Feuer aus, wodurch das Detonomiegebäude vollständig eingestürzt wurde. Das Wohnhaus blieb ziemlich erhalten. Vogt ist verheiratet.

**Altheim, 30. Okt.** Der Landwirt F. Morschhäuser, dessen Anwesen am 25. September niederbrannte und der unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet wurde, ist aus dem Amtsgefängnis Mosbach entlassen und auf freien Fuß gesetzt worden.

**Engen, 30. Okt.** In Mauenheim brach in der Scheuer des Landwirts Gb. Keller in Engen gebührenden Anwesens Feuer aus, das sich schnell über das von Stallern bewohnte Haus und Detonomiegebäude verbreitete. Alle Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

**Heberlingen, 30. Okt.** In Hödingen fiel das zweijährige Söhnchen des Landwirts Pfeifer von der Heubühne und starb an den Folgen der durch den Fall erlittenen schweren Gehirnerschütterung.

tor der Höheren Mädchenschule, und 1885 zum Direktor. Infolge seiner großen Verdienste erhielt er das Prädikat Geh. Hofrat. Im Jahre 1902 trat er in den Ruhestand; sein Nachfolger an der Schule wurde Direktor Keim. Geh. Hofrat Löhlein war ein vortrefflicher Schulmann, ohne den das Karlsruher Schulwesen kaum zu denken war. Er hat seine Schüler und seine Schülerinnen gefesselt und Tausenden ist er nach ihrem Weggang von der Schule ein väterlicher Freund geblieben. Er war auch der Berater in dem bekannten Friedländersehen Institut. Sein Lehrerkollegium schätzte ihn als gerechten, wohlwollenden und gegen jeden lebensmüden Direktor. In milder, besonnener Weise strebte er vorwärts und förderte den Ausbau der Mädchenschule, die schließlich zum Mädchengymnasium wurde. In allen Kreisen unserer Stadt, in der er 65 Jahre lang lebte, genoss der Entschlafene das größte Ansehen. Er war auch Examinator der Reallehrer, der Einjährig-Freiwilligen u. Für den Unterricht hatte er einige Zeitschriften (z. B. für Kirchengeschichte) geschrieben, die sich vorzüglich bewährten. In seinem Auftreten war er eine vornehme, ehrentwürdige Erscheinung, eine stattliche Gestalt mit einem schönen Greisengesicht und schneeweißem Haar, körperlich und geistig frisch bis in die letzten Tage seines Lebens. Die Milde bildete den Hauptcharakterzug seines Wesens. Seine Gattin, die seit langen Jahren blind ist, behandelte er mit zärtlicher Sorgfalt. Sie blieb er lange in einer Gehilfschaft, um sie nicht allein zu lassen. Mit regem Eifer war Geh. Hofrat Löhlein auch kirchlich tätig. Viele Jahre gehörte er als eifriges Mitglied liberaler Richtung dem Karlsruher Kirchengemeinderat an, und als er aus dem Kollegium ausgeschieden, blieb er wenigstens Mitglied der Kirchengemeinderatsversammlung. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ein Bruder von ihm im Kriege 1870/71 Hauptmann („Capitano“) war und in dem Gefecht bei Dijon verwundet wurde; von Bagaret aus veröffentlichte er damals Kriegserlebnisse. Nun ist Geh. Hofrat Löhlein nicht mehr. Sein Gedächtnis wird aber weiter leben in den dankbaren Herzen von unzähligen Männern und Frauen, die ihn einst zum Lehrer hatten, und in der Geschichte des Karlsruher Schulwesens wird sein Name unvergängliche Spuren zurücklassen. Er ruhe in Frieden!

**Bürgerausschuhvorlage.** Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuh solle seine Zustimmung dazu erteilen, daß mit einem aus Wirtschaftsmitteln zu bestreitenden Aufwande von 5200 M. ein Personenautomobil für die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte beschafft wird.

**Festnahmen.** Vier Tagelöhner, zwei ledige und zwei verheiratete von hier, wurden festgenommen, weil sie in der Nacht vom 27. d. M. in der Kronenstraße einen Arbeiter gemeinsam mißhandelten, so daß dieser ins kgl. Krankenhaus gebracht werden mußte. Ferner ein 29 Jahre alter lediger Tagelöhner aus Arzheim, der seinen Vater mißhandelte und Schuldeuten Widerstand leistete.

schaffen wurde und beste Ergebnisse zeitigte. Mit großer Befriedigung konstatierte er an Hand der Schießbücher und besonderer Tabellen, daß die Schießleistungen und die Treffsicherheit der Schützen sich in den letzten Jahren immer mehr gesteigert haben und auch diesmal wieder ein wesentlich höheres Ergebnis zu verzeichnen ist. Die Meisterschaftstabellen werden für jede Scheibenart besonders gewertet und der scharfe Wettbewerb zeitigte folgende Endresultate: 100 Schüsse-Feldscheibe (300 Meter): 1. Paul Gütth 1244 Ringe, 2. Carl Schneider 1210 Ringe, 3. Georg Haufler 1140 Ringe, 4. Georg Schmidt 1122 Ringe, 100 Schüsse-Standscheibe (175 Meter): 1. Georg Schmidt 1446 Ringe, 2. Carl Schneider 1422 Ringe, 3. Paul Gütth 1419 Ringe, 4. Georg Haufler 1369 Ringe, 60 Schüsse-Jagdscheibe (60 Meter): 1. Carl Schneider 406 Ringe, 2. Georg Schmidt 398 Ringe, 60 Schüsse-Pistolscheibe (35 Meter): 1. Georg Haufler 551 Ringe. Auch das Stöckelschießen brachte durchweg sehr gute Leistungen. Auf der Feldscheibe: 1. Carl Schneider 18 + 19 + 19 = 56 Ringe, 2. Georg Schmidt 17 + 18 + 20 = 55 Ringe. Auf der Standscheibe: 1. Carl Biß 17 + 20 + 20 = 57 Ringe, 2. Georg Haufler 18 + 20 + 19 = 57 Ringe. Diese vorzüglichen Resultate sind wohl der beste Beweis, daß die Karlsruher Schützengesellschaft an der Förderung des deutschen Schießwesens hervorragenden Anteil nimmt und auch das Bestreben, das Schießen volkstümlich zu gestalten, wurde durch die Errichtung einer Schießschule und durch die Einführung des Armeegewehres für alle Scheiben wesentlich gefördert, getreu dem althergebrachten Wahrspruch: „Leb' Aug' und Hand für's Vaterland!“ Ein Festbankett richtete sich der Preisverteilung an und das reich ausgestattete Programm bot eine Fülle ganz vorzüglicher gefanglicher und musikalischer Genüsse. Eine festscheitige Sängerchor erklang mit einer Reihe prächtiger Lieder, darunter „Ewig liebe Heimat“, „Sonntag ist's“, „Ach du klarblauer Himmel“ und „Der Kopf gehört dem Kaiser“, die unter der bewährten Leitung des Schützenbruders Weber vortrefflich zur Geltung kamen. Als Solisten boten die Herren Legelich, Dietzsch und Wittum herrliche Vorträge und ernteten damit reichlichen und wohlverdienten Beifall, an den sich auch Frau Crocoll und Herr Bernards jun. für die feinsinnige Klavier-Begleitung der Solisten gerne teilhaben dürfen. Ein stotter Längchen bildete den Abschluß der in allen Teilen wohl gelungenen Feier.

**Die Vereinigung „Heimatliche Kunstpflege“** veranstaltet am Mittwoch, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr, im Rinstleraal des „Kroftobil“ einen Vortragsabend zu Ehren des 70. Geburtstages von Professor Ferdinand Keller. Der Biograph Kellers, Herr Dr. Fr. Gärtner, wird über: „F. Keller und seine Kunst“ sprechen und die Hauptwerke des Meisters im Lichtbild zeigen. Verehrer und Freunde des Künstlers sind zu dieser Feier eingeladen.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ f. Seite 5.)

### Aus dem Stadtkreise.

Geh. Hofrat Dr. Löhlein †.

In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch ist Geh. Hofrat Direktor a. D. Dr. Löhlein in Karlsruhe im Alter von 84 Jahren von uns geschieden. Mit ihm ist ein um das bairische Schulwesen überaus verdienter Mann und eine markante Persönlichkeit unserer Stadt dahin gegangen. Geboren in Gernsbach, studierte er in Heibelberg evangelische Theologie und Philologie und bestand 1862 das philologische und 1863 das theologische Examen. Nachdem er kurze Zeit im Dienst der bairischen Landeskirche gewesen war, wurde er 1867 Professor an der Polytechnischen Schule in Karlsruhe und kam 1865 in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium. 1877 ernannte ihn der Großherzog zum Re-

### Vereine, Veranstaltungen und Vorfürhrungen.

**Das Meisterschafts-Schießen der Schützengesellschaft.** Die Schützengesellschaft benoete am Sonntag auf ihren Schießständen das diesjährige Schießen um die Meisterschaft. Es hatten sich hierzu die Schützen mit ihren Familien so zahlreich eingefunden, daß auch der große Bankettsaal bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Verleihung der Meisterschaftsmedaillen bildete einen besonderen Festakt, den Oberstlieutenant Stadtrat Wölfler in würdiger Weise durch eine gediegene Ansprache einleitete und mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die trefflichsten Meisterschaftsauskingen ließ. Schützenmeister Direktor Biß hielt anschließend einen längeren, hochinteressanten Vortrag über die Organisation des Meisterschaftschießens, das, 1899 eingeführt, nun erstmals auf neuer Grundlage ge-

proviert ihren Rippen entströmen sollte. Herr Doktor Kuntel liebte es einfüßig seine fleischige Nase und achte es.

Wie ein Bienenschwarm schwärmten nun die Mädel aus der grauen Horde heraus. Krätze trat zu Fräulein Fromm, beschrieb mit der Nase einen Haken in der Luft, was eine Verbeugung vorstellen sollte, und bat um eine Improvisation. Sie war darauf dressiert. Die Vorsteherin nicht errösend Gemähdern, wobei sie hinter sich winkle. Als bald trat die Wirtschaftsdame fleißig mit dem Apfelsintorb vor. Die Mädel gruppierten sich im Halbkreis auf dem niedrigen Saun, der den Rasenplatz und das schwarze Kreuz umgab, das den Berggipfel krönte.

Fräulein Fromm hatte ein erhöhtes Plätzchen gefunden. Da stand sie nun errösend oben. Ihr gelber Mantel leuchtete, ihre Wangen glühten. Und stotternd ging ein blasses Albumverschden von ihrem Munde in den ungeschuldbigen Wald und hinauf zum lieben Himmel.

Man lachte. Am meisten die Dichterin selbst. Augustchen besaß große Geschicklichkeit in der Anfertigung von Blätterkränzen. Fräulein Fromm sah sich plötzlich von ihr mit einem Kranz befangt, sie wußte nicht wie. Und da die Sonne sie so warm besahnte, geriet sie in Rührung. „Meine lieben Töchter“, stammelte sie, „ich fühle mich — ich fühle mich wie Tasso auf dem Kapitol.“

Als die Sonne ging, ging es von dem Berg hinab. Die Jugend im Galopp; zuvel, zuvel die übrigen. Der Zug war gleich unten, als plötzlich eine allgemeine Stöckung in der Bewegung eintrat. Unten im Gasthaus saßen Gymnasialisten — vielfach waren es schon Primaner — ein ganzes langbeiniges Rudel — unter der Obhut eines einzigen dünnen Lehrers.

„Servus, Lotchen, Eischen!“ riefen sie. „Bier!“ brüllten sie wie Aechste und schlugen mit den Stöcken auf die Tische.

„In die Kolonnade mit den Mädchen! In die Kolonnade!“ rief Fräulein Fromm entsezt.

„Mondchen“, fuhr Krätze fort, „wenn Sie mich auf der Stell' und e bische plötzlich mit Hopfen aufhören, dann bind' ich Sie hinten an, und Sie müssen sofort e siebenstell'ge Wurzel ausziehen.“ (Krätze war Medizinstudentin.)

Ammerfort flogen Bemerkungen von den Jungentischen zu der Kolonnade herüber. „Die

Schönste trägt 'nen grünen Kranz!“ erscholl es jetzt unter wiederndem Gelächter.

Fräulein Fromm färbte sich purpurn.

„Welch ein Standa!“ stammelte sie. „Mahlhilden, ich zittere, ich zittere!“

„Sein Sie man ganz ruhig, Freilein Fromm“, sagte Krätze mit Zuversicht. „Es wird sich keiner herannagen. Da war ich noch erst da.“

„Meine jungen Herren Eitel!“ rief Herr Doktor Kuntel herüber. „Rönnen Sie sich nicht anständig benehmen, oder wollen Sie es nicht?“ Es nützte nichts. Der dünne Lehrer schien nicht die geringste Autorität zu besitzen.

Was trieb Augustchen in der Zeit? Sie lehnte in ihrem schleppenden schwarzen Seidenkleide an einem Kolonnadenpfeiler und blickte medusenhaft zu den Jünglingen hinüber. Ihr Kopf züngelte auf dem Kumpf und ihre kümmerliche Rechte beschrieb immerfort krampfhaft eine kurze, zackige Linie in der Luft. Augustchen hatte Lust, die Jüngens zu schlagen.

Herr Doktor Kuntel begab sich jetzt mit breiten Seemannsschritten ins feindliche Lager, um die Belagerer zum Abzug zu bewegen. Die Vorsteherin faltete die Hände: auf daß es ihm gelingen möchte. Als Sieger lehrte der Alte zurück, und Fräulein Fromm brannte nun darauf, den „ritterlichen Ma-aan“ mit ihrem Kranz zu schmücken.

Es dauerte nicht lange, so stuteten „die jungen Herren Eitel“ den Berg hinauf. Die Mädel, die bis dahin nichts weiter durften, als still sitzen, die Augen niederschlagen und warten, drängten vor und sahen ihnen schadenfroh nach. Die Jüngens stiegen den Sandweg empor durch die Strahlen der Abendsonne. Sie blickten sich um und grinsten den Mädchen wie Faune zu und hoben die Weine lächerlich hoch beim Marschieren, als ob sie die roten Sonnenstrahlen hindurchlassen müßten. Fräulein Fromm sah und hörte jetzt nichts, denn sie präparierte sich im stillen auf eine kurze Ansprache, die in fünf Minuten gehalten werden sollte. Sobald sie fertig war, schlug sie die Augen auf und sprach:

„Meine lieben Mädchen! Der schöne Tag, den wir zusammen verlebt haben, geht nun zu Ende. Es will Abend werden, und die Bögeln sind verstummt. Wir wollen nicht des Schauspiels gedenken, das uns soeben rohe Jugend bot. Mit Gottes Hilfe und der unferes Herrn Doktor Kuntel ist alle Gefahr glücklich an uns

vorübergegangen. Lasset uns nun nicht mehr daran denken! Es wäre schön, wenn Ihr jetzt längel. So ein recht schönes Lied! Viebes Mählhilden, Du gibst wohl den Ton.“

„Früh Morgens, wenn die Hähne kräh'n!“ schrie Krätze forsch, riß eine Pfeife aus der Tasche, gab den Ton und breitete die braunen Hände in der Luft. „Na, also!“

Früh Morgens, wenn die Hähne kräh'n, Eh' noch der Wachtel Ruf erschallt, Eh' wärmer noch die Lüfte weh'n, Vom Waldhornruf das Echo hallt, Das Echo hallt...“

Ehe noch die Mädchen den zweiten Vers mit ihren hellen Stimmen begonnen hatten, klang es geisterhaft gedämpft und fern durch die Waldbäume herab.

### Kleines Feuilleton.

**Das ein Rechtsanwalt vor Gericht weinen?** Diese hochnotpeinliche juristische Frage wurde kürzlich vor dem Gerichtshof in Tennessee in Amerika entschieden, und um es gleich vorwegzunehmen: der Rechtsanwalt hat das Recht, vor den Geschworenen Tränen zu vergießen. Die Frage wurde akut in einem Prozesse, in dem der Rechtsanwalt einen des Mordes Angeklagten zu verteidigen hatte. Der Rechtsanwalt redete wie ein Buch — welcher Rechtsanwalt täte das nicht! — die Geschworenen blieben ungerührt. Der Gefangene verteidigte sich mit der erdentlichsten Redetunf und den ungläublichsten Einwendungen. Ohne Erfolg! Da brach der Rechtsanwalt in ein lautes Gejammer aus, die hellen Tränen liefen ihm die Backen herunter, der Gefangene weinte mit, und — in das Auge manches Geschworenen stahl sich eine heimliche Träne. Das aber wollte der Staatsanwalt nicht zulassen. Er sprang auf und forderte den Vorstehenden des Gerichtshofes auf, dem Rechtsanwalt das Weinen zu unterlassen. Der Verteidiger erklärte schlagend, er könne seine Rührung nicht bemeistern. Nach kurzer Beratung sprach ihm der Gerichtshof das Recht zu, seinen Tränen freien Lauf lassen zu dürfen. Und so weinte dann bald das ganze Gericht: der Angeklagte, der Verteidiger, die Geschworenen, der Vorstehende — nur der Staatsanwalt nicht. Die Weinerei hatte erst ein Ende, als der Obmann der Geschworenen mit schlagender Stimme den Freispruch verkündete. Da hielten sowohl der Angeklagte als auch der Rechtsanwalt ihre Tränenstiche heroor, wuschten sich die Tränen aus den Augen, grinsten sich an und — zogen von dannen.

**Das Haus des Cervantes.** Aus Madrid wird berichtet, daß der König von Spanien das Haus in Valladolid erworben hat, in dem der unsterbliche Cervantes seinen berühmten „Don Quixotte“ verfaßte. Cer-

vantes fristete damals ein kümmerliches Leben; seine Gönner, der Herzog von Verma und der Herzog von Bejar hatten sich von ihm zurückgezogen. Lieberdies wurde er gerade zu der Zeit schuldlos in eine üble Affäre verwickelt. Am Verlaufe eines Streites wurde vor dem Hause des Cervantes ein Edelmann auf den Tod verwundet. Cervantes nahm sich seiner an und brachte ihn zu einer Nachbarin, mo der Edelmann bald verstarb. Aber da die Kleider des Toten in seinem Hause aufgefunden wurden, so geriet der Dichter in einen schweren Verdacht, umso mehr, als auch die öffentliche Meinung sich gegen ihn wandte. Erst der Fürsprache einiger Gönner hatte er es zu verdanken, daß er vor dem Schlimmsten bewahrt blieb. Im Jahre 1608 kam Cervantes dann an den Hof nach Madrid. Seit jener Zeit ist das Haus — übrigens eigentlich kaum mehr als eine Hütte — das Dada armer Familien Baldobalds gewesen, und nur ein kleines Schild erinnerte daran, daß Spaniens größter Dichter dort einst lebte. Vor einigen Jahren faulste es die Cervantes-Gesellschaft von Valladolid an, um dort ihre Sitzungen abzuhalten. Aber die Gesellschaft löste sich bald auf, und das Haus diente seitdem einigen Handwerkern als Werkstatt.

**Der Wunderautomat.** Einen hübschen Beitrag zu dem Kapitel der Dummen, die niemals alle werden, läßt sich der „Daily Telegraph“ von seinem Pariser Korrespondenten berichten. Mehrere Jahre lang haben in Paris vier geriebene Polen mit bestem Erfolge auf die Dummheit ihrer Mitmenschen spekuliert, und zwar wußten sie den Menschen da zu packen, wo ihm am leichtesten nah zu kommen ist, an seiner Geldgier. Kurz gesagt, sie behaupteten, das uralte Problem der Geldvermehrung in verblichener Weise gelöst zu haben. Durch einen „elektrischen Prozeß“ sollte diese Vermehrung vor sich gehen. Zwei Hundertfrankenscheine wurden beispielsweise in den Wunderautomaten hineingelegt, dieser dann sorgfältig verschlossen, der „elektrische Strom“ hindurchgeleitet, und siehe da! nach vierundzwanzig Stunden hatte sich zu den zwei Scheinen ein dritter hinzugesellt. Also eine höchst einträgliche Sache! Selbstverständlich haben sich die schlauen Polen vorher erst gehörig die Leute an, an die sie sich heranwagten. Aber sie wußten ihre Sache so geheimnisvoll anzupreisen und sie mit dem Mäntelchen des Wunderbaren so geschickt zu umgeben, daß ihre Opfer eine große Zahl ausmachten. Schließlich aber wurde einer der „Dummen“ schlau und bedachte die ganze Sache der Polizei auf, die den Gaunern das Handwerk legte. Uebriens spielte sich bei der Ueberführung der Gauner eine ergötzliche Szene ab. Alle vier behaupteten nämlich, kein Wort französisch zu verstehen. Herr Guichard, der Chef der Pariser Geheimpolizei, brachte sie aber bald zum Reden. In dem beschlagnahmenen Wunderautomaten fand er nämlich zwei Hundertfrankenscheine. An dem er sie den Gaunern zeigte, fragte er ganz unvermittelt: „Wem gehören die?“ Und alle vier antworteten prompt im besten Französisch: „Sie gehören mir.“

**„O weh!“**



Die Suppe ist angebrannt. Wo in der Eile eine andere hernehmen? Sehr einfach. Aus aller Not helfen Hohenlohe Suppenwürfel. 44 Sorten. 2-3 Teller kosten nur 10¢.



Große Sendungen  
**hoch-moderner Kostüme, Ulster u. Blusen**

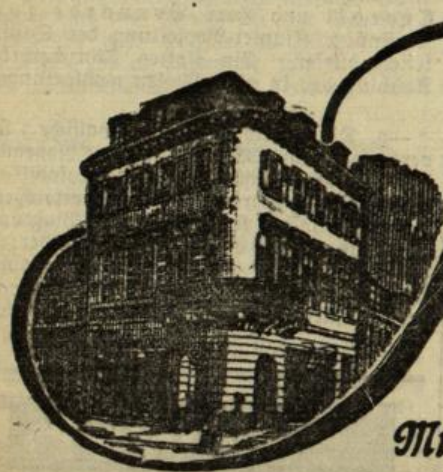
sind eingetroffen. Dieselben kommen zu  
**besonders vorteilhaften Preisen zum Verkauf!**

Zu **Allerheiligen** empfehle

Schwarze } **Kostüme**  
 } **Paletots**

Schwarze } **Röcke**  
 } **Blusen**

in denkbar größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.



**Frau M. Eisenhardt**  
 Karlsruher Kaiserstr. Ecke Adlerstr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Sonntag von 11 bis 5 Uhr geöffnet. Telephon 3033.

**Äpfel!**

Verschiedene Sorten  
**Zafeläpfel**  
 per Sackner 10.-

la Pastoren-  
**Birnen**  
 per Sackner 11.-  
 1/2 Sackner 6.-

**Nüsse**  
 (beste Nurgüter)  
 1 Pfund 33 Pfg.  
 3 Pfund 90 Pfg.

**Maronen**  
 schön, groß und gesund  
 1 Pfund 17 Pfg.  
 3 Pfund 45 Pfg.

**Bucherer**

Neu eröffnet:  
 Kronenstr. 10,  
 Rudolfstr. 1.

Prima anderlesene Goldbarm.  
 zu 12 u. 18 M. Kochäpfel zu 9 M.  
 per Sackner veränd. Lehrer Albert,  
 Neckarsteinach.

**Neuheit!**

**Gliederarmbänder**  
 mit Fassungen, für jede vor-  
 handene Damenuhr passend,  
 in Gold, Silber und Doublé.

**Luise Schumacher**

Juwelen, Gold- und Silberwaren  
 Waldstraße 53 KARLSRUHE Telephon 2136.

**Bebauungsplan für das alte Bahnhofsgelände  
 und den Festplatz der Stadt Karlsruhe**

Großquart. mit zahlreichen  
 Plänen und Zeichnungen  
 und wirkungsvollen Einzel-  
 darstellungen

Von Professor **KARL MOSER**, hochbau-  
 technischer Referent des Großh. Bad.  
 Finanzministeriums (Eisenbahnabteilung)

Begleitet von einem kurzen,  
 über die wichtigsten Ge-  
 lichtspunkte orientierenden  
 Vorwort

Preis broschüriert 2 Mark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:  
**E. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe**

**Spezialgeschäft für Bildereinrahmung**  
 Kaiserstr. **Karl Dobler** neben dem  
 138 Friedrichsbad

Große Auswahl von gerahmten Bildern u. Rahmenleisten.  
 Billige Preise. — Versand nach auswärts.

**Anzüge**

färbt und reinigt rasch und billig die  
**Färberei D. Lasch.**

**Sie sparen viel Geld**

wenn Sie an Stelle von Kuhbutter  
 und anderem Ersatz  
 zum Kochen, Braten, Backen  
**Neuberts Nussfett**  
 verwenden.

1	3	5	9 Pfd.-Dose
0.80	2.25	3.75	6.50

Auf Brot ist meine **Reformbutter**  
 feinste Frucht-Marg., sehr delik.,  
 glücklicher Ersatz für teure Kuh-  
 butter. Pfd. 90 Pfg.

**Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u. 87.**

**Spezial-Haus**

moderner

**Handarbeiten**

von

einfachstem bis feinstem Genre.

**Rudolf Wieser**

Kaiserstraße 153. Telephon 1702.

**Spezial-Damen-Frisier-Salon**

Kopfwaschen 1 Mk.

mit Pixavon, Bi, Teer, Camillen 20 Pfg.  
 Aufschlag.

Zentral-Trocken-Anlage  
 (elektr. Luft-Trocknung).

Erste Anlage hier am Platze. Einzelkabinen.

— Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. —

Streng reelle Bedienung. Zivile Preise.



**Else Möbel,**

langjährige Friseurin des Schiller-, Residenz-, Friedrich-  
 Wilhelmstadt. Theaters in Berlin,  
**Kaiserplatz, Leopold- und Amalienstraße-Ecke.**  
 Sonntags von 8 bis 1 Uhr geöffnet.







portes standen nun der Lokomotivführer Karl Gasser aus Karlsruhe und der Zugführer Adolf Jhle aus Dos vor dem hiesigen Schöffengericht; beide wurden aber freigesprochen, da das Gericht sich von einer Schuld der Angeklagten nicht überzeugen konnte.

Sport.

Hockey.

Tagung. Kürzlich tagte in Karlsruhe unter dem Vorsitz von Prof. Straßer aus Heidelberg eine ordentliche Vertreterversammlung des Oberrhein-Hockey-Verbandes, in der u. a. auch eine neue Kreiseinteilung vorgenommen wurde.

Luffahrt.

Ergebnisse der Gordon-Bennett-Fahrt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Bis Mittwoch nachmittag fehlten der Dienststelle der Gordon-Bennett-Fahrt in Stuttgart noch die Landungsmeldungen von vier beteiligten Ballonen, zwei französischen, einem schweizerischen und einem italienischen (abgesehen von dem „Düsseldorf“, den die Amerikaner führen, deren Ballon „Ranfias City“ bei der Füllung platzte). Die bisher erreichten Entfernungen schwanken von 190 km des Schweizer „Azura“ (Königsboden) und 200 km des Franzosen „Bardie“ (Höfen, südlich von Moskau). Man kann wohl annehmen, daß die Leistungsfähigkeit der großen Ballone, für die ein Umfang von mindestens 2000 cbm vorgeschrieben war (bei der nationalen Wettfahrt bis zu 1800 cbm), nicht allzu verschieden ist, so daß der Erfolg in erster Linie von der Geschicklichkeit der Führer und ihrer Fähigkeit abhängt, zusammen mit lokalen Einflüssen, die eine vorzeitige Landung erzwingen können. So gibt der Führer der „Azura“ heftige Regenböden als Grund der Landung an; der Amerikaner „Mill-Popul Club“ wurde durch das Meer gebremst, weiter zu kommen als 650 km (bei Uckermünde am pommerischen Haff). Eine Reihe weiterer Ballone konnte eine zweite Nachtfahrt nicht mehr wagen und begnügten sich so mit geringeren Entfernungen. 9 Ballone sind so schon am Montag gelandet, nur zwei von ihnen, „Minderers“ (belgisch, in Kurland, 1300 km) und „Harburg III“ (deutsch, Führer Eimermacher, bei der Romintener See, 1120 km) kamen über 1000 km hinaus. Dagegen haben die am Dienstag noch in der Luft befindlichen alle mehr als 1800 km Entfernung erreicht. An dieser Grenze halten sich der Dösterreicher „Frankfurt“ und der deutsche „Reichsfliegerverein“, beide in Ruffisch-Polen gelandet, der Engländer „Honeymoon“ (bei Kronstadt in Siebenbürgen), etwa 1400 km erreicht, „Belgica II“ in Wolynien, 1700 der Amerikaner „Uncle Sam“ (bei Smolensk) und 2200 der Franzose „Bardie“, der am Sonntag als erster aufstieg. Die Entfernungen unter 1000 dürften aus den 10 Preissträgern ausfallen. Die deutschen Ballone haben den großen Preis der Lüste nicht halten können, dürften aber kleinere Preise noch erhalten.

Die Landungsplätze verraten deutlich die Ungleichmäßigkeit der Winde. Von südöstlicher Richtung („Busen“ bei Pest und „Honeymoon“ in Siebenbürgen) über östliche („Clouth IV“ bei Prag, „Astarte“ in Oesterr.-Schlesien, „Belgica II“ in Wolynien) und nordöstliche („Beltoeta“ hinter Danzig, „Harburg III“ bei Rominten, „Ebia“ bei Posen und all die nach Rußland Gehommenen) bis zu nördlicher („Mill-Popul Club“ am pommerischen Haff) ist alles vertreten. Die besten Aussichten bot östliche und nordöstliche Fahrt mit dem weiten, russischen Hinterland und hier wurden denn auch bis jetzt die größeren Entfernungen erreicht. Ueber sechzehn von den an der Wettfahrt beteiligten 19 Ballonen liegen jetzt Landungsmeldungen vor. Die neueste betrifft den französischen Ballon „Bearn“, Führer George Blanchet, der bei Cholm im russischen Gouvernement Lublin gelandet zu sein scheint. Der Führer selbst hat nicht telegraphiert, aber die dortige Polizei, welche hierher eine Legitimationsanfrage richtete. — Es fehlt nun noch jede Nachricht von dem italienischen Ballon „Andromeda“ und dem französischen Ballon „Je de France“, desgleichen von dem schweizerischen Ballon „Zürich“, der allerdings am Montag um 1/10 Uhr früh über Potsdam gemeldet wurde.

Stuttgart, 29. Okt. Von dem an der Gordon-Bennettfahrt beteiligten Ballon „Frankfurt“ (Döster-

reich) lief die Meldung ein, daß er 4 Uhr 15 Min. früh bei Schneesturm unweit Groß-Sowieski glatt gelandet ist.

Die weiteren Meldungen besagen: Gelandet Ballon „Belgica“ Dienstag früh 3 Uhr bei Kischichtse, in der Gegend von Louka (Gouvernement Witom); Ballon „Honeymoon“ in Kuculata Pogoras (Regie bei Braslo (Ungarn); Ballon „Harburg III“ Montag abend 8.30 Uhr im Schneesturm am Romintener See; Ballon „Uncle Sam“, gelandet Dienstag früh 6.40 Uhr in Sapadnaja-Somina; Ballon „Bardie“ Dienstag nachmittag 2 Uhr bei Kajan bei Moskau infolge Schneesturms.

Königsberg i. Pr., 30. Okt. Der Ballon „Harburg III“ (Deutschland) mußte vorgestern abend wegen Erschöpfung des Ballastes in der Romintener See landen. Der Ballon war über Rußland in 10 Grad Kälte und Schneesturm geraten.

München, 30. Okt. Heute vormittag ist der der Fliegerabteilung zugehörige Leutnant Hamburger vom 16. Infanterieregiment abgestürzt; er erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch des rechten Oberarmes und des linken Unterarmes.

Was in der Welt vorgeht.

Explosion des Spiritusapparats eines Schnellphotographen. Man meldet aus Hildesheim: Auf dem Jahrmärkte zu Bronau explodierte der Spiritusapparat eines Schnellphotographen in dem Augenblick, als zahlreiche Kinder dem Photographieren zusahen. Vier Kinder wurden lebensgefährlich, vier andere leicht verletzt. Der Photograph, der Verletzungen erlitten hatte, wurde verhaftet.

Das Auto im Schaufenster. Man berichtet aus Stockholm: In Reddish rannte ein Automobil in ein Schaufenster. Eine Dame wurde niedergeworfen und getötet. Von den Insassen erlitt eine Dame mit ihren beiden kleinen Söhnen lebensgefährliche Verletzungen. Der Chauffeur wurde leicht verletzt.

Mitteilung von der Zentralvermittlungsstelle für Obsterwertung in Stuttgart, Eßlingerstr. 15, 1. Stock, Telefon 7164.

Altelei vom Tage. Aus Berlin: In der Friedrichstraße verübte gestern ein anscheinend betrunkener Mann einen Raubüberfall auf eine Bankiersgattin und deren Tochter. Bei dem Aufstöße, der entstand, gelang es dem Täter, unerkannt zu entkommen. Als die Tochter ihre Mutter von dem Mann am Genick gefaßt und zu Boden geworfen sah, schlug sie mit dem Schirm auf denselben ein. Er erhielt aber einen Schlag auf den Kopf und wurde gleichfalls zu Boden geworfen. Ein Kramband wurde dem Mann geraubt. — Gegen 5 Uhr morgens brach in einem Zwischenstadium eines Luregebäudes in der Hofstraße ein größerer Brand aus. Die Feuerwehr rettete den Arbeiter Kallotta, seine Frau und seine drei Kinder aus höchster Lebensgefahr. — Auf dem Wege Kurfürstendamm nach dem Bahnhof in Charlottenburg verlor eine mit einem Kraftwagen fahrende Dame eine gelbe Handtasche, die eine Perlenkette, drei Armbänder und ein Schachbuch enthielt, im Gesamtwerte von 25 000 M. — Aus Dresden: Wegen Wechselfeldweilen über 100 000 M wurde der 30-jährige Friedrich Wilhelm Dingel verhaftet. Er war der Sohn reicher Eltern, die bereits sich von ihm losgesagt haben, und trat dann als Dr. med. Dingel auf. — Dem „Vol.-Anz.“ zufolge sind wegen Unregelmäßigkeiten in der Kasienführung beim Charlottenburger Magistrat Untersuchungen im Gange. — Aus Eschwege: In einem benachbarten Dorfe sind 20 Personen nach dem Genuß von Rindfleisch in lebensgefährlicher Weise erkrankt.

Volkswirtschaft.

Deutsch-amerikanische Zolldifferenzen. Die amerikanische Zollverwaltung läßt es in jüngster Zeit an Rücksichtlosigkeit gegen den deutschen Handel nicht fehlen. Nachdem kürzlich das Schahamt in Washington trotz des wohl begründeten deutschen Protestes die Erhebung eines Zuschlagzoll auf deutsche Mühlenfabrikate angeordnet hat, hat jetzt auch der dortige Zollgerichtshof in der Frage des Differentialzoll auf Holzmasse und Holzpapier eine für Deutschland ungünstige Entscheidung getroffen. Im vorigen Jahre hat bekanntlich die Union, obwohl der mit Kanada vereinbarte Reziprozitätsvertrag nicht in Kraft trat, die in diesem Vertrag festgelegte Zollfreiheit für

kanadische Holzmasse und daraus hergestelltes Papier in Wirklichkeit treten lassen. Holzmasse und Holzpapier nicht kanadischen Ursprungs müssen den früheren Zoll weiterzahlen. Gegen diese Differenzierung haben die deutsche und verschiedene andere europäische Regierungen Einspruch erhoben. Die amerikanische Regierung hat daraufhin die Frage dem Zollgerichtshof in Washington mit dem Antrage überwiefen, die Sache auf unbestimmte Zeit zu vertragen, und der Zollgerichtshof hat jetzt diesem Antrage stattgegeben. Vertragung auf unbestimmte Zeit ist natürlich in der Wirkung gleichbedeutend mit der Ablehnung des deutschen Anspruchs.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Industrien.

Aus dem Reichst., 30. Okt. Die Verkaufsvereinigung badischer Schälwaldbesitzer beschäftigte sich in ihrer letzten Vorstandssitzung, der auch der Präsident und mehrere Vertreter des Badischen Bauernvereins anwohnten, eingehend mit der Zukunft unserer Schälwälder und sah zu dem Schluß folgende Resolution: „Die Verfallung vertritt den Standpunkt, daß in ihrem Verbreitungsgebiet eine Aufforstung des Eichen-schälwaldes im Hochwald oder andere Kulturen nicht überall angängig ist, und daß es zum Schutz des Schälwaldbestandes außer einem hohen Zoll auf Quebrachholz eines wirksamen Schutzzoll auf ausländische Eichenrinde bedarf. Außerdem ist für die Erhaltung der Schälwälder die Unterstützung der Regierung und die Anwendung aller Mittel der Selbsthilfe notwendig.“

Baden-Baden, 30. Okt. Die außerordentliche Generalversammlung der Altienbrauerei Altienburg in Singheim beschloß, sämtliche Aufsichtsratsmitglieder, die ihr Amt niedergelegt haben, ohne Decharge zu entlassen und einen neuen Aufsichtsrat zu wählen.

Warenmarkt.

Durlach, 30. Okt. Viehmarkt. Ingetrieben wurden: Farren - Kühe 250, Kalbinnen 40, Jungvieh 25, Käber 64. Verkauf wurden: Farren - Kühe 200, Kalbinnen 35, Jungvieh 25, Käber 64. Preise wurden erzielt: Farren - Kühe 1a 550-650 M, 1a 300-450 M, 2a 200-300 M, Jungvieh 150-200 M, Käber 50-80 M. Die Zubehöre lagen in den Bezirken Breiten, Durlach, Karlsruhe, Rafiat, Esch. Die Abgabepreise waren Oberbaden, Oesien und Esch. in Eschingen, 30. Okt. Der heutige Schweine-markt war mit 198 Ferkeln und 8 Läufern besetzt. Der Preis der Ferkel schwankte zwischen 23 und 31 M, der Preis der Läufer betrug 40 M. Der Geschäftsgang war gut; der größte Teil der zugefahrenen Ware wurde verkauft.

Stuttgart, 29. Okt. Tafelobstpreise auf dem Engrosmarkt: Äpfel 8-12 M, Birnen 8-20 M, Nüsse 30 M, Trauben 20-24 M, Tomaten 12-15 M, Hagbutten 12-15 M, Schlehen 15 M per 50 Kilogramm. Zufuhr stark, Verkauf ziemlich lebhaft.

München, 27. Okt. (Großmarkt) Äpfel 8 bis 24 M, Birnen 6-26 M, Zwetschgen 8-9 M, Preisgebieren 38-40 M, Trauben 16-28 M per 50 Kilogramm.

Mitteilung von der Zentralvermittlungsstelle für Obsterwertung in Stuttgart, Eßlingerstr. 15, 1. Stock, Telefon 7164.

Terminalender.

Donnerstag, den 31. Oktober 1912.

8 Uhr: Train-Bat. Nr. 14, Durlach, Pferdeversicherung auf dem Reiterplatz der Schloßkaserne.

2 Uhr: Großh. Notariat III. Freiwillige Versteigerung der Grundstücke der Christian Clour Wwe. im Rathaus in Weßwehreut.

2 Uhr: Strang, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

2 Uhr: Grether, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 30. Okt. 1912.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie gestern, indem die Barometerstände von einem den Südosten Europas bedeckenden Maximum aus bis zu einer ziemlich tiefen im Westen der bri-

tenchen Inseln erschienenen Depression abnehmen, weitere flache Minima befinden sich vor der mittel-nordwestlichen Küste u. über dem finnischen Meerbusen. In ganz Mitteleuropa ist nunmehr Regenwetter eingetreten; die Temperaturen liegen dabei sehr hoch. Die Herrschaft der Depression und damit des milden regenigen Wetters wird voraussichtlich noch weiter anhalten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Oktbr., Barometer, Therm., Wind, Regen, etc. Rows for 29.10.9U, 30.10.7U, 30.10.2U.

Höchste Temperatur am 29. Okt. 1912, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.1. Niederschlagsmenge am 30. Okt. früh 2,6 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Okt. früh. Schutterinsel 218, gefallen 20, Rehl 310, gefallen 20, Magau 494, gefallen 26, Mannheim 451, gestiegen 8 cm.

Weiterbericht der Deutschen Seewarte vom 30. Okt. 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung, Wetter. Rows for Dortmund, Hamburg, etc.

m. Ein Glud-Denkmal in Wien. Ein Komitee von Musikfreunden und Verehrern der Tonkunst hat jetzt die Mittel zur Errichtung eines Glud-Denkmales in Wien gesammelt. Das Modell zu dem Denkmal, das Bildhauer Theodore Charlemont schaffen wird, ist bereits vollendet. Es zeigt auf schlichtem, niedrigem Sockel, auf dem sich der Held von Glud herrlichem Werte, die bronzene Figur des Orpheus erhebt, das Porträtrelief des Meisters. Reliefs an beiden Seiten stellen die Unterwelt dar, aus der Orpheus seine Eurpythe befreite. Das Denkmal wird vor dem neuen Konzerthaus am Heumarkt aufgestellt werden.

Kunst und Wissenschaft.

1. Aquarell-Ausstellung in Dresden. Der Vorstand des Sächsischen Künstlervereins beschloß, im Jahre 1913 eine große Aquarell-Ausstellung zu veranstalten. Es ist in Aussicht genommen, die Auswahl der Werke persönlich durch Delegierte erfolgen zu lassen, welche die größeren Kunstsäle Deutschlands bereisen werden. Im übrigen bleibt es den Künstlern unbenommen, der Jury unterliegende Werke frei einzusenden.

2. Die neue Ausstellung der Berliner Sezession. Die Winterausstellung, die am Samstag, den 2. November eröffnet werden wird, soll, wie ihre Vorgängerinnen, ein umfassendes Bild vom Schaffen der Gegenwart auf dem Gebiete der zeichnerischen Künste geben.

3. Ein neuer von Dyd entdeckt. Bei einem Tagezieher in Genf wurde ein Bild entdeckt, das Sachverständige von Dyd zuschreiben. Es soll ein Jugendwerk des Künstlers sein, das die Salome mit dem Haupte Johannes des Täufers auf silberner Schüssel darstellt.

4. Der Deutsche Veterinärat hielt in Eisenach seine 13. Hauptversammlung unter lebhafter Beteiligung aus dem Reich und unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Veterinär Dr. Lohes-Röten, ab. Der Präsident, Oberregierungsrat Dr. von B e i s w ä n g e r -Stuttgart, war durch seinen

Gesundheitszustand und Dienstgeschäfte verhindert, den Vorsitz zu übernehmen. Die Sächsischen Regierung war durch den Geh. Staatsrat Dr. Kaufmann vertreten, das Kaiserliche Gesundheitsamt durch den Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Osterger. Ferner waren fast alle Bundesregierungen und Vereine sowie die Tierärztlichen Hochschulen von Berlin und Dresden vertreten. Erster Verhandlungsgegenstand war die Revision der Hauptmängelliste. Es wurde eine Reihe von Abänderungsvorschlägen für die Kaiserliche Verordnung betreffend die Hauptmängel und Gemäßigkeiten gemacht, die in einer Resolution vereinigt wurden und der Reichsregierung übermittle werden sollen. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung wurde die im nationalen Interesse für notwendige Tierärztliche Befugnisse der Organisation der Tierärztl. Befugnisse. Ueber die Frage, ob eine Ueberfüllung des tierärztlichen Standes besteht, wird hoffentlich eine allfällige aufzustellende genaue Statistik des tierärztlichen Personalstandes Aufschluß geben. Auf die Eingabe an den Reichstanzler um Anerkennung des Schweizer Dokortitels ist die Antwort noch nicht erfolgt. Dann wurde das Thema: Die Tierärztl. und der Verkehr mit Arzneimitteln und Impfstoffen behandelt. Das Ergebnis einer längeren Debatte über die Fleischsteuerung und die zu ihrer Befestigung vorgeschlagenen Abänderungen des Fleischbeschaugesetzes waren folgende Schlusssätze: Die Vorlegung der nach § 12 Ziffer 1 Absatz 2 des Fleischbeschaugesetzes einzuführenden Organe ist das Mindestmaß dessen, was zur Untersuchung beigebracht werden muß, um ein zuverlässiges Urteil über die sanitäre und veterinärpolizeiliche Ungefährlichkeit der eingeführten Tierkörper zu fällen. Der Deutsche Veterinärat ist der Ansicht, daß eine Abänderung des § 12 nur dann in Frage kommen kann, wenn die Gewähr gegeben ist, daß eine den Grundfähen der deutschen Fleischschau entsprechende Untersuchung stattfindet. Der letzte Verhandlungsgegenstand betraf die Naturforscherversammlungen und die Tierheilkunde. Als nächster Tagungsort wurde Köln in Aussicht genommen.

5. Die Verharmung des Vereins für Schulförderung mit dem Allgemeinen Deutschen Realhulmänner-Verein, die auf der letzten Berliner Hauptversammlung des Vereins für Schulförderung vollzogen wurde, wird äußerlich ihren Ausdruck darin finden, daß der neue, weit über 2000 Mitglieder zählende Verband den Namen „Allgemeiner Deutscher Realhulmänner-Verein, Verein für Schulförderung“ führt. In den Vorstand, für den der fahungsgemäß ausgeschiedene Vorliegende Bandtagsabg. Geh. Rat Julius Forster wiedergewählt wurde, trat anstelle des verstorbenen Geh. Rat Treutlein Direktor D. Meyer vom Verein Deutscher Ingenieure neu ein. Die erste gemeinsame Veranstaltung der verarmten Vereine die nächste Hauptversammlung, für die ein Vortrag Prof. Dr. Kühn hagens über die Entfernung des fremdsprachlichen Unterrichts, des lateinischen und französischen, aus der Schule vorgelesen ist, wird voraussichtlich schon im kommenden Frühjahr in Duisburg abgehalten und mit der Entfaltung des Steinort-Denkmal verbunden werden.

6. Akademische Nachrichten. Zum Nachfolger von Professor Dr. Oskar Müller im Extraordinariat für innere Medizin und in der Leitung der medizinischen Poliklinik der Universität Tübingen wurde der Privatdozent Dr. med. Otto Kägel von der Züricher Universität ernannt. — Dr. phil. Philipp Maria Halm, Konfessor am Kaiserlichen Nationalmuseum in München, wurde zum Professor ernannt.

Kleines Feuilleton.

Hell zu Dunkel und Dunkel zu Hell. Man schreibt uns aus Paris: Die Mode gefällt sich augenblicklich in Gegenfälschlichkeiten und feiert ihre größten Triumphe durch Kontraste. Sehr selten kommt bei den neuesten Formen dieser Strömung die Art,

wie die hellen und dunklen Farben augenfällig gemischt werden. Das klassische, in irgend einer Form immer existierende Schwarz-Weiß hat mittlerweile alle Stadien des Karrieren, Gestreifen, Gemusterten, Jneinanderverarbeiteten wieder einmal durchlaufen, um eine neue Art, sich zu manifestieren, ausfindig zu machen. Man krönt neuerdings beispielsweise einen ganz weißen Anzug mit einem schwarzen Hut, einen schwarzen aber umgekehrt mit einer weißen Kopfbedeckung. Die erstere Form hat nichts besonders Auffallendes, die letztere aber wirkt überraschend und fremdbartig. Ja, daß schwarze Strahlenkostime in strengem, englischem Schnitt, mit enganliegenden Jacke, geradem, mäßig weitem Rock, deren Zutaten in garnierender Beziehung aus weißen Perlmutterknöpfen von gleichem Umfang bestanden, die ebenso auf dem Rock wie auf der Jacke reichlich in die Erscheinung traten. Eine hochtragende weiße Bluse wurde in dem sehr kleinen Ausschnitt der hochgeknöpften modernen Jacke sichtbar und den Kopf zierte ein weitausfallender, großer, geschweifeter Hut aus weißem Sammet mit einer nach rückwärts gleitenden und dort über den Rand niederfallenden weißen Straußfeder gekrönt. Keinlich wirkte ein schwarzes Nachmittagskleid aus weicher Charmeuse in moderner Wickelform mit reicher, schwarzer Perlenstickerei, zu dem die Trägerin einen kleinen, turbanartigen Hut von weißer Charmeuse mit weitem Reiter gewährt hatte. Auch zu dunkelgrünen, grauen, pflaumenblauen, braunen und dunkelgrünen Kleidern trägt man sehr helle, am liebsten weiße Hüte, auf denen nur ausnahmsweise einmal die Farbe des Kleides in einer kleinen Garnierungsbeigabe vertreten ist. Ebenso ist der Hauptschmuck zu dunklen Abendtoiletten strahlend hell.

Baronin v. Wedel, Paris.

Stammlich Adler, Engenstein, Hirschhorn am Neckar bei Eberbach ist heftlich.

Briefkasten.

Stammlich Adler, Engenstein, Hirschhorn am Neckar bei Eberbach ist heftlich.

Bioson stärkt Sie!

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird Haarausfall sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten F. Wolff & Sohn'schen Auxolin-Schuppenpomade wird dies Uebelstande am Besten vorgebeugt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.—. Zu haben in Apotheken, Drogerie, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung, Wetter. Rows for Dortmund, Hamburg, etc.

Stammlich Adler, Engenstein, Hirschhorn am Neckar bei Eberbach ist heftlich.

Briefkasten.

Stammlich Adler, Engenstein, Hirschhorn am Neckar bei Eberbach ist heftlich.

Bioson stärkt Sie!

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird Haarausfall sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten F. Wolff & Sohn'schen Auxolin-Schuppenpomade wird dies Uebelstande am Besten vorgebeugt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.—. Zu haben in Apotheken, Drogerie, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Stammlich Adler, Engenstein, Hirschhorn am Neckar bei Eberbach ist heftlich.

Briefkasten.

Stammlich Adler, Engenstein, Hirschhorn am Neckar bei Eberbach ist heftlich.

Bioson stärkt Sie!

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird Haarausfall sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten F. Wolff & Sohn'schen Auxolin-Schuppenpomade wird dies Uebelstande am Besten vorgebeugt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.—. Zu haben in Apotheken, Drogerie, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Stammlich Adler, Engenstein, Hirschhorn am Neckar bei Eberbach ist heftlich.

Briefkasten.

Stammlich Adler, Engenstein, Hirschhorn am Neckar bei Eberbach ist heftlich.

Bioson stärkt Sie!

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird Haarausfall sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten F. Wolff & Sohn'schen Auxolin-Schuppenpomade wird dies Uebelstande am Besten vorgebeugt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.—. Zu haben in Apotheken, Drogerie, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.



**Aufforderung.**  
Auf 1. November ds. Js. ist die neue Hälfte der Gemeindefürsorge für das Jahr 1912 aus den Steuerwerten der Liegenschaften, Betriebs- u. Kapitalvermögen, sowie aus Einkünften, die dem Steuerpflichtigen zufließen, zu erheben. Die Steuerpflichtigen sind, um die Höhe der Steuer zu erfahren, ersucht, ihre Steuererklärung bis längstens am 1. November ds. Js. zu entrichten. Sollte die Steuerpflichtigen vor dem 1. November keine Steuererklärung abgegeben haben, so werden sie zur Abgabe derselben bis längstens am 1. November ds. Js. aufgefordert. Die Steuerpflichtigen sind ersucht, ihre Steuererklärung bis längstens am 1. November ds. Js. zu entrichten. Die Steuerpflichtigen sind ersucht, ihre Steuererklärung bis längstens am 1. November ds. Js. zu entrichten.

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung des Bedarfs an Mehl, Backwaren, Brot, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Bohnen, Linsen, Klee, Heu, Stroh, Holz, Kohlen, Petroleum, Öl, Butter, Eier, Milch, Käse, Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse, Getreide, Futtermittel, sowie aller sonstigen Bedürfnisse der Gemeindeverwaltung wird durch öffentliche Ausschreibung vergeben. Die Ausschreibung erfolgt am 1. November ds. Js. um 10 Uhr Vormittags im Rathaus. Die Interessenten sind ersucht, sich am 30. Oktober ds. Js. um 10 Uhr Vormittags im Rathaus zu melden. Die Ausschreibung erfolgt am 1. November ds. Js. um 10 Uhr Vormittags im Rathaus.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Donnerstag, den 31. Oktober 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern:  
1 Klavier, 2 Sofas, 2 Boden- teppiche, 2 Kommoden, Tische, Stühle, Bilder, 1 Violine, 1 Cello, 1 Nähmaschine, 1 Rauchfisch, 1 Spiegel, 1 Kamin, 4 Wäschekörbe, 3 Nachtschalen, 1 Wäsche- einrichtung, 3 Bettstellen, 3 Regale, 3 Schränke, 3 Betten, 1 Pfeilerkommode, 1 Bücherschrank, 1 Vertiko u. verschied. Orchester, Gerichtsvollzieher.

**Zu vermieten**  
Mademierstraße 40 ist die Wohnung mit 7 geräumigen Zimmern und reichlichem Zubehör wegen Wegzugs auf sofort zu vermieten. Näheres beim Eigentümer im 3. Stock.  
Friedrichsplatz 11 ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern und Veranda auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst eine Treppe hoch bei Ludwig Weill.  
Herrschafts-Wohnung. Kriegstr. 152 ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 großen Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 2 Manfarden, großer heizbarer Diele, auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro. Telefon 1599.  
Ebendasselbst ist eine schöne Stallung mit Burzschlamm u. Seupfischer zu vermieten.  
Durlacher Allee 16 in schöner, freier Lage, ohne Vis-a-vis, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Bad, Küche, 2 Kellern, 2 Mann, Anteil an Waschküche und Trockenb., auf sofort zu vermieten. Näheres part.

**Kriegstraße 118**  
ist die I. Etage mit 6 Zimmern, Keller, Küche, Veranda, Bad, 2 Kellern, Manfarden, wegen Verlegung auf 1. Novbr. zu vermieten. Preis 1100 Mk. Ansuchen nur von 2 bis 5 Uhr nachmitt.

**Bachstr. 31**  
bei der Händelstraße, ist im 4. Stock eine Wohnung von 3 großen Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Luisenstraße 89, Baden.

**Bismarckstraße 33**  
Seitenbau, 2 Stock, ist eine Wohnung mit 3 großen Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort od. auf später zu vermieten. Näheres daselbst part.

**Brahmsstraße 5**  
sehr schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Koch & Dörfel, Schwetf., Architekt, Händelstraße 6.

**Kaiserstr. 99** ist im 3. Stock eine Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres im Büro daselbst.

**Karl-Wilhelmstraße 26**, vis-a-vis dem Großen Japanengarten, sehr schöne 5 Zimmerwohnung m. Balkon, Badraum, Keller und Manfarden per sofort zu vermieten. Näheres im Büro daselbst.

**Kornblumenstraße 4**  
schöne freundl. 5 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst part.

**Kriegstr. 10**, part., gegenüber d. Hauptbahnhof, ist eine 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen Mendelssohnplatz 3, Zigarrenlab.

**Kriegstraße 186**  
ist im 2. Stock eine schöne 5 Zimmerwohnung, große Diele, Küche, Bad u. Mädchenzimmer, 2 Keller, Trockenkammer und Gartenanteil auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im 1. Stock daselbst oder Viktoriaplatz 12, Telefon 1430.

**Ritterstraße 24** ist die renovierte Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Gas, elektr. Licht samt Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

**Schumannstraße**  
elegante 5 Zimmerwohn. mit einger. Bad, Speisek., Manf. etc., Gartenanteil per so. od. später billig zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 57, Telefon 185.

**Welschstr. 35**, 2. Stock, sind sofort 5 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, Küche, Speisekammer, Manf., Speisekammer, 2 Keller u. Garten zu vermieten. Preis M. 880. Näheres Douglasstr. 22, 2. St.

**Wendelstraße 6** ist im 1. Stock eine moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer, Speisekammer, Veranda, Gartenanteil, elektr. Licht, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Büro selbst oder bei E. Kappeler, Malermeister, Luisenstraße 62, Telefon 2920.

**Luisenstraße 10**, 3. Stock, sind sofort 4 Zimmer, Bad, Balkon, kleiner Erker, Küche, Speisek., gr. Manfarden, Speisekammer u. 2 Keller zu verm. Preis M. 880. Näheres Douglasstraße 22, 2. St.

**Karlstraße 24** ist im Vorderhaus eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Kellern u. Zub. auf gleich od. später an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock.

**Luisenstr. 2** ist im 1. Stock eine vollständig neu hergerichtete 4 Zimmerwohnung mit Zentralheiz., elektr. Licht und reichl. Zubehör umfänglichster sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

**Schillerstr. 24** ist eine sch. 4 Zimmerwohnung mit sämtl. Zubehör zum 1. Nov. zu vermieten. Zu erfragen im Parterre. Daselbst ist auch eine vollst. möbl. 2 Zimmerwohnung mit Küche, auch einzeln, sofort zu vermieten.

**Sofienstraße 37** ist im Oberbau eine hübsche 4 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör, freie Lage und vollständig für sich abgeschlossen, auf gleich zu vermieten. Zu erfr. bei Architekt Rud. Weck, Sofienstr. 37.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später:  
Kaiserstraße 3 IV (ohne Vis-a-vis) eine moderne, geräum. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör. Näheres im Bureau der Brauerei Hoepfner, Karl-Wilhelmstraße 50.

**4 Zimmerwohnung**  
Maximilianstraße 36, 2. Stock, mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres Wendelstraße 1 bei E. Wallmer.  
Per sofort zu vermieten:  
Luisenstr. 7a, 1 Treppe, 4 Zimmer u. Zubehör. Preis 500 M.  
Luisenstr. 7b, 4 Treppen, 3 Zimmer. Preis 300 M.  
Luisenstr. 7d, 3 Treppen, 4 Zimmer u. Zubehör. Preis 500 M.  
Zu erfragen bei Herrn. Wolff, Café Bauer.

**Bismarckstraße 33**  
Seitenbau, 2 Stock, ist eine Wohnung mit 3 großen Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort od. auf später zu vermieten. Näheres daselbst part.

**Brahmsstraße 5**  
sehr schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Koch & Dörfel, Schwetf., Architekt, Händelstraße 6.

**KORN SAND'S VERMIETUNGS-BÜRO**  
Für Mieter  
Vermittlung kostenlos

**Draisstraße 9,**  
nächst der Weinbrennerstraße, sind schöne 3 Zimmerwohnungen, sehr modern eingerichtet, mit eingerichteten Bad, Gas und elektr. Licht, Speisekammer, Manfarden, Keller, Trockenkammer und Waschküche auf sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Georg Dautler jr., Rankestr. 6, Telefon 2629.

**Hardtstraße 123** ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, 1 Küche nebst Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 95, 2. St., oder Kreuzstr. 33, Hotel „Sonne“.

**Kaiserstraße 239**, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete 3 Zimmer-Wohnung mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per so gleich zu vermieten. Zu erfragen ebendasselbst im 3. Stock von 2 bis 4 Uhr.

**Körnerstraße 57** ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller, Veranda, Bad, Kammer, Gartenanteil, Abteil im Fahrabstich, elektr. Treppenauf- und abwärtsführung und sonstigem Zubehör auf so gleich zu vermieten. Näheres daselbst, parterre links, oder Scheffelstraße 60.

**Rheinstraße 50a II**  
ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Novbr. d. J. billig zu vermieten. Näheres Brauerei SINNER, Karlsruhe-Grünwinkel.

**Zu vermieten**  
3 und 4 Zimmerwohnung  
per sofort oder später. Zu erfr. Gelsheimstraße 7, 3. Stock.

**Reubau Badstr. 67** sind schöne 3 Zimmerwohnungen sowie 4 Zimmerwohnungen mit Bad u. reichl. Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst, parterre, oder Goethestraße 45, Baden.

**Wohlfahrtstr. 28** ist eine 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Zu erfragen Vorderhaus, 4. Stock.

**Gutenbergsstraße 2**, 5. Stock, ist eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Kriegstr. 152, Büro.

**Kreuzstr. 29**, 5. Stock, vis-a-vis dem Palisgarten, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller per 1. Nov. zu vermieten. Näheres im Kontor Steinstraße 29.

**Zu vermieten**  
Schwanenstr. 17, 2. Stock, 2 Zimmer und Küche. Zu erfragen Part. str. 9, 3. Stock.

**Jollystr. 12** ist im 5. Stock eine schöne Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. Novemb. an 1-2 erwachs. Personen zu vermieten. Näheres daselbst oder Rippurstr. 14, 2. Stock.

**1 Zimmerwohnung mit Küche,**  
hochparterre, sofort oder später Rudolfstraße 23 zu vermieten. Näheres daselbst part.

**Freie Wohnung** erhält reinliche, alleinstehende Frau sofort in ruh. Hause gegen einige Missetzung im Hausbrot. Zu erfragen im Taubladbüro.

**Läden und Lokale**

**Laden**  
mit Souverainraum am Ludwigsweg (Erdbeerstr. 31) per sofort oder später zu vermieten. Näheres Rippurstr. 13 (Telephon 87) oder Klauwrechtstr. 9 (Tel. 1815).

**Fabrik**  
und Lagerräume nebst Bureaus u. Stallung sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 27, 2. Stock.

**Fabrik-Saal**  
für jeden Betrieb geeignet im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof, 25x15 Meter, in feuerfestem Neubau, mit Bad, elektr. u. Dampfheizung, elektr. Ventilation sofort od. später zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 23, Dunderkontor.

**Werkstätte,**  
große, helle, sofort oder später zu vermieten Rudolfstraße 22. Näheres daselbst 3. Stock links.

**Werkstätte oder Atelier**  
nahe Kaiserplatz, Leopoldstraße, so gleich zu vermieten. Näheres Schillerstr. 48.

**Zu vermieten.**  
Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.  
Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik  
i. Z.  
Ritterstraße 19/17.

**Maleratelier**  
mit Veranda und Kellerabteil, eventl. mit Nebenzimmer ist in vornehm. Hause auf so gleich zu vermieten. Näheres Stefanienstr. 40, vormittags.

**Schöne Remise**  
zum Ausfahren von Rädern u. bergl. Sofienstraße 134 zu verm. Näheres Leopoldstraße 4.

**Stallung zu vermieten.**  
Hans Thomstraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspicher, auf so gleich oder später zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 im Kontor.

**Zimmer**

**Gut möbl. Zimmer** sogl. od. spät. zu verm. mit sep. Eing.: Philippstr. 9, 2. St., Haltest. d. Elektr.

**St. möbl. Zimmer**, mit od. ohne Pension, bei gebildeter Dame zu verm.: Stefanienstraße 32, 1. Tr.

**Friedenstraße 15**, Seitb., part., gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten.

**Zwei gut möblierte Zimmer**, ein sehr großes u. 1 kleineres, an bell. Damen od. Herren zu vermieten: Wolbstraße 10, 2 Treppen.

**Schützenstraße 25**, part., freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten.

**Kaiserstr. 11** ist ein großes, gut möbl. Manfardenzimmer, heizbar, per sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

**Karl-Friedrichstr. 30**, 2 Tr., sind 2 schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

**Karlstraße 86**, parterre, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

**Gut möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Hirschstr. 32, Seitenb., 2. Stock.

**Leopoldstr. 13**, 1. Stock, ist ein schönes Zimmer mit Pension zu vermieten.

**Schützenstr. 23**, 2. Stock, ist ein möbliertes Zimmer sofort an sol. Arbeiter zu vermieten.

**Ein freundl. möbl. Zimmer** ist auf sofort oder später billig zu vermieten: Adlerstr. 5, 4. Stock.

**Schönes, großes Balkonzimmer** mit sep. Eingang ist per sofort billig zu vermieten: Schützenstraße 26, 2. Stock.

**Ein sonnig, gut möbliertes Zimmer** ist so gleich mit oder ohne Pension zu vermieten: Rippurstr. 60b, 2 Tr. hoch.

**Schönes, großes, möbl. Zimmer** ist zu vermieten. Behrer Str., Viktoriaplatz, 14, 1. Tr.

**Ein möbliertes Manfardenzimmer** ist sofort zu vermieten: Douglasstraße 13, 2. Stock.

**Jollystraße 15** ist per 1. Nov. ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. u. freier Aussicht billig zu vermieten.

**Schönes, gut möbliertes, sonniges Zimmer** mit 2 Fenstern u. sep. Eing. ist billig zu verm.: Kaiserstraße 18, 2 Treppen hoch.

**Gut möbliertes Zimmer** mit Schreibtisch ist auf sofort oder später zu vermieten: Berderplatz 34, 3. Stock.

**Ein schön möbliertes Zimmer** ist an einen Herrn od. Fräulein zu vermieten: Scheffelstraße 48, part.

**Ein möbliertes Zimmer** mit Kasse zu vermieten: Waldstraße 75, 2. Stock.

**Sofienstraße 43** ist im 4. Stock ein freundliches, unmöbl. Manfardenzimmer an eine ruhige weibliche Person zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock.

**Hochleg. Salon- und Schlafzimmer**, sep. Eingang, sofort zu vermieten; ebendasselbst ein gut möbliertes Zimmer auf sofort. Gutenbergplatz 1, 2. Stock.

**In gutem Hause** ist sehr gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer (eines davon großes Schlafzimmer mit Erker, ohne Vis-a-vis), evtl. auch einzeln als Schlafzimmer, per sofort billig zu vermieten, mit od. ohne Pension. Näheres daselbst Gartenstr. 68, 2. St. links., Eingang Lessingstraße.

**Kreuzstr. 16**, 1 Tr. hoch, erhalten 1 od. 2 solide Arbeiter Kost und Wohnung zu bill. Preis; auch werden noch Abkommen für den Mittagstisch zu 60 S sowie zum Abendstisch zu 40 S angenommen.

**Steinstraße 5**, 2 Treppen hoch, gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu verm.

**1 Wohn- und 1 Schlafzimmer**, per sofort zu vermieten: Nowack-Anlage 7, parterre.

**Wohn- und Schlafzimmer**, ohne Vis-a-vis, sehr schön möbliert, sofort oder später zu vermieten: Sofienstraße 85, parterre.

**Bismarckstr. 75**, 2 Stiegen hoch, sind Wohn- und Schlafzimmer auf so gl. zu verm.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten: Hirschstr. 31, 2. St.

**Freundl. möbliertes Zimmer** ist zu vermieten: Körnerstraße 9, 3 Tr.

**Gut möbl. Zimmer** ist sofort zu vermieten. Näheres Gervigstr. 36 IV.

**Pension.**  
Ber so. od. später sind in kl. Familienpension 2 hübsche Zimmer mit Pension zu vermieten. Näheres Bismarckstraße 37a, 3 Trepp.

**Miet-Gesuche**  
Alleinstehende, ältere Dame sucht auf April 1913 eine hübsche 3 Zimmerwohnung mit Zugehör in nur gutem Hause. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2381 ins Tagblattbüro erbeten.

**Auf 1. April 1913** suche ich in feinem Hause (evtl. in bis dahin fertig werdendem Neubau) eine schöne, der Neuzeit entsprechend eingerichtete 3 Zimmerwohnung mit bewohnbarer Manfarden, oder kleinere 4 Zimmerwohnung, Bad und sonstigem Zubehör. Südweststadt bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2431 ins Tagblattbüro erbeten.

**Wohnung gesucht.**  
Im Mittelpunkt der Stadt wird eine Parterre-Wohnung mit groß. Küche u. 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör auf 1. April 1913 zu mieten gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 2418 ins Tagblattbüro erbet.

**Wohnung gesucht.**  
Angehend. Ehep. (best. Beamter) sucht auf 1. Dez. od. sof. hübsche 2 Zimmerwohn. mit Zub. im Bbh. Gefl. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 2415 ins Tagblattbüro erbet.

**Wohnung von 2 groß. od. 3 kleineren Zimmern** m. Zub. von 2 alt. zurückgezog. Damen auf 1. April 1913 gesucht. Off. mit Preis unt. Nr. 2414 ins Tagblattbüro erbet.

**Wohnhaus.**  
gut rentierend, mit Garten, wird ohne Vermittlung zu kaufen gesucht. Offert. mit genauer Angabe des Preises usw. unter Nr. 2413 ins Tagblattbüro erbeten.

**Von älterem Ehepaar** wird auf 1. April eine schöne 3 Zimmerwohnung in ruhiger Gasse gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2431 ins Tagblattbüro erbeten.

**Wohnung**  
von 3 Zimmern mit Zubehör, möglichst mit Stallung für 2 bis 4 Pferde, per bald zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 2368 ins Tagblattbüro erbet.

**Zimmer**

**1-2 möbl. Zimmer** von kleiner Familie (2 Betten) für 2-3 Wochen, evtl. länger, mit od. ohne Pension zu mieten gesucht. Offerten sofort mit Preisangabe unter Nr. 2436 ins Tagblattbüro erbeten.

Student sucht 1-2 Zimmer in vollständigem Hause und ruhiger Lage (eventl. mit Pension). Offerten unter Nr. 2426 ins Tagblattbüro erbet.

**Gesucht werden möblierte Zimmer** in der Nähe des neuen Marktplatzes (Oststadt). Zu erfragen bei Zimmergeschäft Wegger, Marktplatz.

**Solider Herr** sucht per sofort Nähe Bahnhof od. Techn. Hochschule möbliertes Zimmer. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2419 ins Tagblattbüro erbeten.

**Ein jung. Mann** sucht auf 1. Nov. ein sauber möbliert. Zimmer ohne Frühstück, mit eig. Eingang, in der Nähe der Hauptpost. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 2428 ins Tagblattbüro erbeten.

**Läden und Lokale**

**Spezereigeschäft**  
zu mieten gesucht.  
Ein nachweisbar gutgehendes Spezereigeschäft mit Wohnung, verbunden mit Flaschenbierverkauf, wird per 1. April 1913, eventl. auch früher zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 2385 ins Tagblattbüro erbeten.

**Kapitalien**

**Geld.**  
Darlehen von 50 M an, auf Ratenrückzahlung an solch. Leute jed. Standes geg. Möbel, Wechsel u. andere Sicherheit. 1. u. 2. Hyp. von 3000 M an aufwärts.

**Emil Dietz,**  
Steinstraße 23.  
Sprechzeit: 11-1 und 4-6 Uhr.

**25000 Mk.**  
auf 1. Hypothek sind alsbald zu vergeben. Ausführliche Offerten unter Nr. 2308 ins Tagblattbüro erbeten.

**Mk. 11000**  
auf 2. Hypothek behufs Ablösung einer solchen in gleicher Höhe, die wegen Todesfall gekündigt wurde, per 1. Januar 1913 gesucht. Off. von Selbstgebern unter Nr. 1892 ins Tagblattbüro erbeten.

**9000 Mark,**  
2. Hypothek, unter 80% der Schätzung, von pünktlichem Zinszahler nachweisbar aufzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 2422 ins Tagblattbüro erbeten.

**5000-6000 Mark**  
mit 10% Nachlag innerhalb 80% der Schätzung gesucht. Off. unter Nr. 2427 ins Tagblattbüro erbet.

**500 Mark**  
v. Geschäftsmann gesucht. Pünktl. Zins, Sicherheit: Lebensversicherung und Möbel. Gefl. Offerten unter Nr. 2430 ins Tagblattbüro erbeten.

**3000-4000 Mark**  
als 2. Hyp., bis 65% der Schätzg., auf gutes Haus hier von pünktl. Zinszahler gesucht. Offerten unter Nr. 2434 ins Tagblattbüro erbet.

**Kapitalisten,**  
eigenen auch mit kleineren Einlagen, ist momentan Gelegenheit geboten, sich zwecks Vergrößerung an einem seit Jahren mit bestem Erfolg am hiesigen Platze geführten Geschäft gegen Sicherheit und hoher Verzinsung zu beteiligen. Gefl. Offerten unter Nr. 2293 ins Tagblattbüro erbeten.

**Opere Stellen**

**Tochter achtbarer Eltern** z. Beihilfe in reinem Ladengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 2435 ins Tagblattbüro erbeten.

**Ein fleißiges, braves Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten wird gesucht: Derrnstraße 28.

**Einfl., fleiß. Mädchen**, das etwas kochen kann u. Hausarb. versteht, mit gut. Zeugn., wird zu einzeln. Dame gesucht. Zu erfragen Karlstraße 104, 3. Stock.

**Gesucht auf 1. Novbr.** tüchtiges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, für alle Hausarbeit. Waldstraße 62, 2. Stock.

**Für kleinen Haushalt** und bürgerliche Küche wird ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht. Mitterstraße 5, 3 Treppen.

**Christliches und fleißiges Mädchen**, das etwas kochen kann, per sofort od. später gesucht. Näheres Birkel 30, Hinterhaus, 2. Stock.

**Für sofort** suche ein ordentlich. Mädchen für m. kl. Haushalt bei sehr gut. Behandlg. u. hoch. Lohn. Fr. M. Koch, Kronenstr. 37, 1 Tr.



### Zur Anshilfe bis Weihnachten

werden geeignete junge Mädchen (bei Eltern wohnend) als Verkäuferinnen angenommen. Näheres Kaiserstraße 198/195, im Spielwaren-Geschäft.

### Vornehme, dauernde Existenz

bietet sich einem Herrn ohne Branchenkenntnis bei einem jährlichen Einkommen von 12 000.—. Eventl. ist auch bereits bestehende Firma Gelegenheit geboten, ihren Gewinn um oben genannten Betrag zu erhöhen. Das Unternehmen eignet sich für Herren, die sich eine Selbstständigkeit gründen wollen, oder für einen Privatmann, ebenso als auch für eine erstklassige Firma, da dasselbe in jeder Beziehung seriös, hochrentabel und von Dauer ist. Erforderliches Kapital 10 000.—. Gebl. Offerten von nur ernsthaften Reflektanten, welche das verlangte Kapital tatsächlich besitzen, immer Nr. 2432 ins Tagblattbüro erbeten.

### Schneider-Gesuch.

Tüchtige Arbeiter sofort gesucht. B. Bang, Hofschneider, Karlsruhe.

### Hausdiener

mit guten Zeugnissen findet sofort Stellung. Persönliche Vorstellung von 8 bis 10 Uhr.

### Hermann Tietz

### Mädchen-Gesuch.

Nach Singen a. Hohentwiel in die Apotheke zu kleiner Familie ein tüchtiges, ewangel. Mädchen, das selbstständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, gesucht. Näheres bei C. Weigler, Dorenstraße 21 im Laden.

Auf sofort Mädchen für alles in kleinen herrschaftlichen Haushalt gesucht, welches kochen kann u. darüber gute Zeugnisse nachweist. Meldg. n. 8-11 u. 2-5 Uhr. Zu erst. im Tagblattbüro.

### Mädchen-Gesuch.

Ein tüchtiges, braves Mädchen, welches selbstständig kochen kann und die häuslichen Arbeiten mitbesorgt, wird als Mädchen allein auf 15. November gesucht. C. Gerst-Kramer, Karl-Friedrichstraße 22 im Gutgeschäft.

### Junges Mädchen,

nicht unter 16 J., zum Anlernen im Buffet, sowie reinliches

### Küchenmädchen,

welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, sofort gesucht. Restaurant „Kaiserschloß“, Karlsruhe (Marktplatz).

Junges Mädchen einige Stunden täglich vor- und nachmittags gesucht; möglichst in der Nähe wohnend: Eifenlohrstr. 32, 4. Stock.

### Bügeln

Für Frauen Mädchen gründlich erlernen hiernach zu Beruf tätig sein.

### Dampfwäscheanstalt Schopp,

Wendendstraße 29 b.

### Junge Monatsfrau

von 1 bis 1/2 Uhr gesucht: Kriegstraße 164, parterre.

Für 2 Stunden, vornehmlich sofort saubere Monatsfrau gesucht. Zu melden von 3 bis 5 Uhr. Jähringerstraße 60 b, 4. Stock.

### Jüngere, reinliche

Lauffrau gesucht. Zu erfragen 31. Oktober, nachmittags 3-4 Uhr, Südenstraße 28, 2. Stock.

### Männlich

### Schuhmacher-Gesuche,

tüchtig und solid, für gute, neue Arbeit dauernd gesucht.

Jakob Falk, Hofschneidermeister, Baden-Baden.

### Ein perfekter

Buchhalter od. Buchhalterin, die fleißig u. d. einf. Buchführung mächtig, per sofort od. später zur Anshilfe bei guter Bezahlung u. freier Kost u. Logis aufse. Band, in d. Nähe von Karlsruhe, gesucht. Gebl. Off. mögl. mit Phot. u. Gehaltsansprüchen, unt. Nr. 2420 ins Tagblattbüro erbeten.

### Fabrik für Militär-Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke sucht

tüchtigen jungen Mann für Kontor, Lager u. Reise. Ausführl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 2417 ins Tagblattbüro erbeten.

### Lehrling-Gesuch.

Zum alsbaldigen Eintritt wird in ein hiesiges Eisengeschäft ein Lehrling mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung gesucht. Offerten unter Nr. 2371 ins Tagblattbüro erbeten.

### Erstklassige Zeitschrift

Abonnenten-Sammler.

Näheres Speisehaus Knecht, Kaiserstraße 140, morgens von 8 bis 9, nachmittags von 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr.

### Fuhrknecht.

Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten. Dingerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Dorenstr. 12, 2. Stock.

### Ein der Schule entlassener, jung.

Bursche, der radfahren kann, gesucht. Zigarrengeschäft Heller, Kaiserstraße 179.

### Junger Bursche

von 15 bis 18 Jahren findet leichte Beschäftigung. Kraemer, Akademiestraße 22.

### Stellen-Gesuche

Ein fleiß., ehrl. Mädchen, das gut bügel. hoch. kann, sucht Stellung auf sof. zu ein. kl. Fam. Zu erfragen Jollystraße 1 im Laden.

Ein Fräulein aus guter Familie sucht Stellung zu Kindern, eventl. auch zu einzelner Dame. Zu erfragen im Tagblattbüro.

B. Stellen suchen sofort und später: junger Hausbursche mit Kenntn. Buffettralein, Alleinmädchen. Wilhelm Böhm, Kronenstraße 18, gewerbsmäßiger Stellenvermittler.

Fräulein, 20 J. alt, das sich als Verkäuferin ausbilden will, sucht Stellung, gleich welcher Branche. Offerten unter Nr. 2424 ins Tagblattbüro erbeten.

Frau sucht Heimarbeit im Nähen, Hauskleider, Schürzen u. Kinderkleider, auch Kleiden, bei billiger Berechnung. Näh. Schützenstr. 41, Hinterh., 2. Stock.

### Männlich

Junger Chauffeur sucht Stellung für Luxus- oder Last-Auto. Offerten Schesselstr. 55, Hinterhaus, 3. Stock links.

Schneider. Verh. Großhändler sucht Beschäftigung außer dem Hause. Bernh. Weller, Wilhelmstr. 28, III.

Ein ehrlicher u. fleißiger Mann sucht 1-2 Tage in der Woche Beschäftigung, gleich welcher Art. Off. u. Nr. 2429 ins Tagblattbüro erbeten.

### Schuljunge,

stadtkundig, sucht Ausläuferstelle: Scherzstraße 6a, part.

### Schreibbüro.

Maschinenschrift. Arbeiten, Zeugnis-abschr., Verordnungen etc., prompt und billig: Adlerstraße 4.

### Verloren u. gefunden.

Rehpsischer-Hündin, auf den Namen „Nella“ hörend, hat sich verlaufen. Abzugeben bei Wilhelm Ruf, Knielingen, Feldstraße 62.

### Verkäufe

### Bauplätze

in d. Südstadt, nahe neuem Bahnhof, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Marienstr. 70, 2. Stock.

### Herrenschneider-Geschäft

in Karlsruhe i. B., welches schon seit 38 Jahren mit allerbestem Erfolg betrieben wird, ist wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen. Stofflagerübernahme circa 10 000. Kein Kundschaftsgeld etc. Nie wiederkehrende Gelegenheit. Offerten unter Nr. 2416 ins Tagblattbüro erbeten.

### Spezerei-Einrichtung

mit 40 Schubladen und Labentisch sofort billig zu verkaufen. Kronenstr. 32, Rückgebäude.

### Weißes Schlafzimmer

äußerst billig zu verkaufen. Kronenstr. 32, Rückgebäude.

2 sehr gut erhaltene Bettladen mit Kasten, 1 Waschtisch, Schränke u. sonst verschiedenes sind wegen Umzug billig zu verkaufen. Kaiserstr. 68, 1. Treppe hoch.

Sehr billig zu verkaufen 3 pol. Chiffonieren, v. 18 M an schön. Vertiko, Kommode 20 M, Sofa, fr. bez., 24 M, Leber- u. Rohrstühle, 3 St. Schöne, betriebe neue weiße Herrenhemden, groß. Bügelstisch 10 M, Spiegel von 1.50 M an, Stehlampe: Steinstr. 9 im Hof.

Sehr billig zu verkaufen starker Diman, wie neu, 24 M, Sofa 22 M, Schützenstraße 37, Hof, Werkstatt.

1 Chaiselongue mit Plüschbezug, fast neu, ist billig zu verkaufen: Friedrichstraße 24.

Zu verkaufen: fast neuer Plüschdiman, kompl., gutes Bett, Chiffoniere, fast neu, schöner, großer Küchenschrank, ein Kinderbettstelle, schöne Bilder, alles sehr billig. Uhlandstraße 12, parterre.

### Klub-Fauteuil

für 75 M zu verkaufen. Kronenstr. 32.

### Neue, eichene

Schlafzimmereinrichtung mit 130 cm breitem Spiegelschrank wird für den billig. Preis von 295 Mark abgegeben. Möbelhaus Waldstraße 22.

### Billig veräußert

2 fast neue Matratzen, Koste, Badewanne, Bilderrahmen, Hausgeräte u. Bücher: Nelkenstr. 5a, 2. Stock.

### Klubfessel,

bequemste Modelle, beste Herstellungsweise, von 90 M an. W. Janger, Ledermöbel, Kaiserstraße 226.

Kompl., pol. Bett 25 M, Sofa 15 M, gr. Tisch 8 M, Schrank 13 Mark, Waschtisch 7 M. Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof lks.

1 dreiteiliger Spiegelschrank, 1 Kleiderschrank mit Spiegelscheibe, 1 Waschkommode, 1 Pfeilerkommode, 1 Vertiko, 1 Auszugstisch, alles neu, preiswert abzugeben. Gottesauerstraße 18, 2. Stock.

### Schlafzimmer-

Einrichtungen, neu, mit 2- und 3-teiligen Spiegelschränken, Speisezimmer, Herzzimmer, Kücheneinrichtungen sowie einzelne Möbel und Betten jeder Art zu verk. E. Feldmann, Sofienstraße 13.

### Caps

Flügel, feines Instrument, für 550 Mark zu verkaufen. Sofienstraße 13, parterre.

### Stuhlflügel,

erstkl. Fabrikat, schwarz, wie neu, sof. billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 2391 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein billiges, gebrauchtes Klavier wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Ernst Rojer, Kaiser-Allee 72, erbeten.

Planos, sehr gut erhalten, wird für 300 M abgegeben: Geinr. Müller, Wilhelmstraße 4a, parterre.

### 1 Brillantring

mit einem großen, sehr schönen Stein ganz billig zu verkaufen: Dorenstr. 12 im Schneidersgeschäft.

### Schreibmaschine,

tadellos erhalten, äußerst billig zu verkaufen. Seltener Gelegenheitskauf: Belgienstr. 19, 3. St. links.

### Autogymnast,

tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Belgienstr. 19, 3. Stock links.

Zu verkaufen verschiedene Sorten Bogen, neue und gebrauchte, bei J. Spitzhagen, Kriegstraße 14.

Billig zu verkaufen weg. Bezug: großer, sehr gut erhaltener Herd, für kleine Wirtschaft oder Koffelgeberei geeignet, sowie ein Küchenschrank, ein alter Kleiderschrank, 2 schöne, nussbaumpolierte Bettladen mit Rohbaummatratzen und Kissen, 1 älteres Bett, 1 Tisch, 1 älterer Sekretär. Damesstraße 25, 2. Stock.

### Herde

emalle und lackiert, billige. Gebr. Herde nehme in Zahlung. Ferd. Schillerstraße 4.

Herde, neue und gebrauchte, gut im Bache und Brand, Reparaturen werden gut und billig ausgeführt: Goethestraße 9.

### Badeeinrichtungen

Belichtungskörper sowie Einzelteile; große Auswahl, billige Preise: Schesselstraße 60.

### Gaslampen

mehrere gebrauchte und einige unbenutzte, billig: Adlerstraße 44.

### Türschließer,

nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgeliefert und repariert in der Schlosserei, Bürgerstraße 9.

### Anzüge oder

Paletots erhalten solide Herren von einem leistungsfähigen Herren-Wach-Geschäft gegen bequeme Teilzahlung. Offerten mit Angabe der Sprechzeit unter Nr. 2171 ins Tagblattbüro erbeten.

### Sehr gut erhaltene

Stützstola zu verkaufen. Stefanienstraße 47, 2. Stock.

Gut erhalt. Ueberzieher für 12 bis 14 Jähr. Jungen für 10 M zu verkaufen: Kriegstraße 166, 1. St.

Vielfarben-Sammlung. Album mit gut erhaltenen Briefmarken preiswert zu verkaufen. Luifenstr. 19, 5th, 2. Stock lks.

### Tapeten.

Großer Posten Zimmer-, Gang- und Treppenhause-Tapeten werden wegen Umzug billig verkauft: Friedrichsplatz 9, An- u. Verkaufsgeschäft, von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr geöffnet.

### Zweihunde.

Sabe 2 schöne Teckelrüben, 1 u. 1/2 Jahre alt, schwarz u. braun, billig abzugeben. E. Jäger, Zoolog. Handlung, Waldstr. 11, Tel. 2886.

### Fortierier,

rassenecht, 2 Rüden, 1/2 Jahr alt, wachsam, sehr schöne Tiere, zu verkaufen: Durlach, Kammsstraße 41.

### Kanarien-Sänger

sowie andere Sing- u. Fiedervögel, Papagei, Aquarien, Fische etc., empfiehlt Vogelhandlung, Waldstraße 11. Telefon 2686.

### Kanarienvögel.

Empfehle dieses Jahr vorzügliche Tag- und Nacht-Sänger. G. Jachian, Schlachthausstraße 9.

### Kaufgesuche

Rohhaarmatratzen, Seegrasmattagen, pol. Buffet, pol. schön. Kleiderschrank, Waschkommode, Tische zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Preisangabe unt. Nr. 2336 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht ein gut erhalt., gepolst. Stuhl für kranken Mann zu billigem Preis. Offerten Kaiserstr. 45, 3. Stock, erbeten.

### Verbed und Springleder

(gebraucht), für Regierwagen gesucht: Kaiserstraße 18.

### Schuppenstergestell

mit Glasplatten sowie Warenaufhängen, zu erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 2425 ins Tagblattbüro erbeten.

### Alttertümmer

werden fortwährend angekauft: Sasse, Waldstraße 12.

### An- und Verkaufs-Geschäft

H. Weintraub, KARLSRUHE, 52 Kronenstraße 52,

empfehle sich sehr geehrten Herrschaften zum Ankauf getragener Herren- und Damenkleidung, Uniformen aller Art, Schuhe, Möbel, Betten etc. Postkarte genügt.

### Gänselebern

werden fortwährend angekauft: Adlerstr. 28, Seitenbau, part., gegenüber d. Berge z. Heimat.

### Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und viele hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gebl. Offerten erbitet An- u. Verkaufsgeschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

### Unterricht

J. Dame erteilt gründliche und sichere Nachhilfe in allen Fächern an jüngere Schülerinnen od. Schüler der Mittelschulen, zugleich auch mit Überwachung der Hausaufgaben. Beste Referenzen. Näh. Honorare. Offert. unter Nr. 2348 ins Tagblattbüro erbeten.

### Oberprimaner

erteilt gründl. Nachhilfe u. Unterricht in allen Fächern. Gebl. Off. u. Nr. 2433 ins Tagblattbüro erbeten.

Begabter Schüler der Oberrealschule erteilt Nachhilfestunden, Sexta bis Unter III, bei mäßiger Vergütung. Offerten unt. Nr. 2423 ins Tagblattbüro erbeten.

### Klavier-Unterricht

wird gründlich erteilt bei monatlichem Honorar von 6 M an. Morgenstraße 25.

### Privat-Tanzlehr-Institut

(Saal im Hause) H. Vollrath 235 Kaiserstrasse 235 (nächst der Hauptpost) Nachmittags- und Abend-Kurse Einzel-Unterricht. Gebl. Anmeldungen erbeten.

### Güthen Holländer

### Winterhainfalm

eben frisch eingetroffen bei Franz Biefeld, Groß-Postleierant, C. G. Frey Nachfolger, Markgrafenstr. 45 u. auf dem Markt. Telefon 98.

### Neue Hülsenfrüchte

Bohnen, Erbsen, Linsen. Neue Ayrlofen. Neue Hagenbalkenferne zu Leberung empfiehl. billig

### E. Frohmüller,

Samenhandlung, Erdbringerstraße 32.

Empfehle meinen direkt von Plantage eintreffenden

### Ceylon-Tee

zu 2.50 und 3.— M das Pfund. Hohe Referenzen. Muster gratis. Postkarte genügt.

R. Egremont, Bunsenstr. 12 III

### Nachtung.

Garantiert naturreiner Bienehonig, per 3tr. zu 80 M, ist zu haben bei Bienezüchter F. Reut-Germer in Reichental (Murgtal)

### Jean Kessel

Hoflieferant Kaiserstrasse 150 Telefon 335

empfiehlt holl. Schellfische, Kabeljau, Heilbutt im Ausschmitt, Zander, Felchen, Rotzungen, Seezungen, Merlan, Rheinsalm.

Fischbrückerwaren und Fischkonserven.

Frische Austern, lebende und gekochte Hummern, Malossol-Kaviar, von direktem Bezug.

Strasbourg'er Gänseleberterrinen und Pasteten.

Strassburger und Ulmer Gänse, Enten, Poularden, Kapauern, Hähnen.

Neue Gemüse- und Obst-Konserven.

Weine, Liköre, Sekt.

Rabattmarken. Sorgfältiger Versand.

### Kartoffeln

aus besten Höhenlagen Württemberg und Badens per Zentner

Mk. 2.80.

### Salat-Kartoffeln

(Wänsle) per Zentner

Mk. 6.50

liefert für hier frei Keller

### Bucherer

Telephon 392.

### Fleisch-Verkauf.

Samstag, den 2. November verkaufe ich Eisenbahnstraße 20 von 7 bis 1 Uhr prima Qualität

### Maistuhlfleisch

extra ausgemästet à Pfd. 70 P.

Wilh. Reck, Wolfereibesitzer.